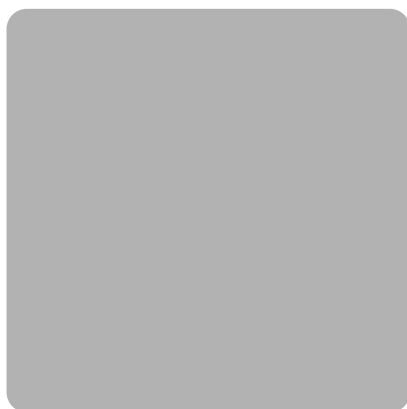


VORSTANDSBERICHT

2021/2022



THEMENÜBERSICHT

Zum direkten Navigieren einfach auf die jeweilige Zeile klicken.

1.0	Einleitung	5		
2.0	Die Caritas zeigt Gesicht	6		
3.0	Verband – Allgemein	8		
3.1	Dr. Karl Weber neues Vorstandsmitglied	9		
3.2	Interview mit den Diözesancaritasdirektoren Jörg Klärner und Dr. Karl Weber	9		
3.3	Verbandsentwicklung: Mit strategischen Zielen in die Zukunft	10		
3.4	Entlastung des Vorstands und des Caritasaufsichtsrats	11		
3.5	Vorstand entsendet Stephan Dümler in AK Regionalkommission Mitte	12		
3.6	DiCV Limburg Mitglied beim „Caritas-Netzwerk IT e. V.“	12		
3.7	„Klimastarter 22“: Innovationsfonds Caritas im Bistum Limburg 2022	13		
3.8	Caritas und Klimaschutz gehören zusammen – Klimamanagement im DiCV Limburg installiert	13		
3.9	Erneute Teilnahme am Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“	14		
3.10	Leichte Sprache: Projekt-Antrag bei „Aktion Mensch“ gestellt	15		
3.11	I-MHG Implementierungsauftrag „Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche im Bistum Limburg“	15		
3.12	Spenden im Berichtsjahr: 145.000 Euro Spenden für die Ukraine	16		
3.13	Spenden im Berichtsjahr: 100.000 Euro Soforthilfe nach der Flutkatastrophe	16		
3.14	Regionalausgabe der Sozialcourage „Caritas in der Mitte“	17		
3.15	125 Jahre DiCV Limburg: Veranstaltungen im Jubiläumsjahr und eigene Internetseite	17		
3.16	Kooperationsausgabe zum Jubiläum: Eulenschiff mit Schwerpunktthema Caritas	18		
4.0	Sozialpolitik	19		
4.1	Liga Hessen – Schwerpunktthema „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und Fokus auf Armutsbekämpfung im AK1 „Grundsatz und Sozialpolitik“ Präventionsketten gegen Kinderarmut	20		
4.2	Liga Hessen – Digitale Teilhabe oder Exklusion?	20		
4.3	Caritas-Diakonie-Konferenz: Fachtage „Präventionsketten gegen Kinderarmut“	21		
4.4	Hessen-Caritas begrüßt Erhöhung der Mittel für soziale Leistungen an die Kommunen	21		
4.5	Beitrag zum Dritten Hessischen Landessozialbericht	22		
4.6	Engagiert im Bündnis Soziale Gerechtigkeit in Hessen	22		
4.7	Vorsitz im Sozialpolitischer Arbeitskreis des Bistums Limburg – Zuarbeit beim Corona-Sozialwort des Bischofs	23		
5.0	Aus den Fachbereichen und Stabsstellen	24		
5.1	Alter, Behinderung, Pflege und Gesundheit	25		
5.1.1	Eingliederungshilfe: Rahmenverträge auf der Zielgeraden	25		
5.1.2	Corona-Geschehen und Impfpflicht im ambulanten und stationären Sektor	26		
5.1.3	Ambulantisierung in der Altenhilfe	27		
5.1.4	Bewertungs-Tool für den Einsatz von Robotik in der Pflege	29		
5.1.5	Landesangehörigenbeirat Hessen (LACB Hessen) fordert Assistenz im Krankenhaus für Menschen mit Behinderung	29		

THEMENÜBERSICHT

Zum direkten Navigieren einfach auf die jeweilige Zeile klicken.

5.1.6	Kreuzbund Diözesanverband (DV) Limburg wählt Vorstand und feiert 125 Jahre	30	5.2.16	Bischöflicher Hilfsfonds	43
5.1.7	Landeskrankenhaus-Ausschuss bringt zukunftsweisendes Geriatriekonzept für Hessen auf den Weg (HMSI)	31	5.2.17	Sexualberatung im Kontext der KSB	44
5.2	Kinder, Jugend und Familie	32	5.2.18	Corona-Fonds Beratung vollumfänglich abgerufen	44
5.2.1	Neues Bündnis Fachkräftesicherung Hessen	32	5.2.19	SGB VIII-Reform – Fachaustausch zum novellierten §20 „Versorgung des Kindes in Notsituationen“	45
5.2.2	Netzwerken mit den Fachschulen	33	5.2.20	Digitale Studientage rund um das Thema Liebe und Partnerschaft	46
5.2.3	Ein Kunstprojekt mit Erzieher*innen in der Ausbildung	33	5.2.21	Onlinefortbildungsangebote mit lifelessons	46
5.2.4	Resilienzförderung in der Kita	34	5.2.22	Wahl von Eva Hannover-Meurer in den Vorstand der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien und Lebensberatung	47
5.2.5	KTK-Kita-Wochenkalender: Ein Blick auf die schönen Seiten des Erzieher*innenberufs	35	5.3	Soziale Sicherung und Migration	48
5.2.6	Inklusionsfachdienst	36	5.3.1	Sozialberatungen – Schuldnerberatungen – Wohnungslosenhilfe	48
5.2.7	KTK-Mitgliederversammlung mit Impuls zu einer „Kinderparadies-Kita“	36	5.3.2	Interview zum Tag der Wohnungslosen mit Jessica Magnus	49
5.2.8	Personalfürsorge und Gesundheitsförderung - Werkstattgespräch	37	5.3.3	Aktionstag der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer und der Jugendmigrationsdienste	49
5.2.9	Neubesetzung der Stelle Kinder- und Jugendhilfereferent	37	5.3.4	Evaluation der Flüchtlingsberatung im Projekt „Willkommenskultur für Flüchtlinge im Bistum Limburg (WiKoKu)“	50
5.2.10	Gremienarbeit: Fachkräftemangel, Reform des SGB VIII und die Hessische Rahmenvereinbarung	38	5.3.5	15 Jahre kirchliche Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt	52
5.2.11	Arbeitsgruppe Heimrichtlinien	39	5.4	Caritas AKADEMIE St. Vincenz	53
5.2.12	Katholische Schwangerschaftsberatung (KSB): Besondere Entwicklungen und Eindrücke aus den Regionen	39	5.4.1	Pflegesschulen bekommen Verstärkung in der Leitung	53
5.2.13	Onlineberatung der Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Limburg	40	5.4.2	Zahl der Auszubildenden und Herausforderungen durch Anhebung des Qualifikationsniveaus für Lehrende	54
5.2.14	KSB leistet wichtigen Beitrag zur Integration geflüchteter, schwangerer Frauen	41	5.4.3	Duales Studium an der Katholischen Hochschule Mainz	55
5.2.15	Sonderregelungen zum Antragsverfahren für finanzielle Hilfen in Zeiten der Corona-Pandemie	42	5.4.4.	Fortbildungsveranstaltungen der Caritas AKADEMIE St. Vincenz	55
			5.4.5.	Umbaumaßnahmen am Standort Hadamar geplant	55

THEMENÜBERSICHT

Zum direkten Navigieren
einfach auf die
jeweilige Zeile klicken.

5.5.	Caritaskultur und Engagement	56
5.5.1	Sozialraumorientierung & Theologie: Barcamp, Forum Sozialpastoral und Kirchenentwicklung	56
5.5.2	Spiritualität und Caritasprofil: Neue Leitung des Refugiums, Übernahme der Fachaufsicht und spirituelle Angebote im DiCV	57
5.5.3	Caritaskultur und Veränderungsprozesse: Co-Working-Lab+, neuer Baustein eines Führungskräfte trainings und der Tag für neue Mitarbeitende	58
5.5.4	Freiwilliges karitatives Engagement	59
5.6	Fundraising und Stiftungsarbeit	61
5.6.1	Spendenwesen	61
5.6.2.	Caritas-Gemeinschaftsstiftung und ihre Treuhandstiftungen	62
5.6.3	Fördermittel	63
6.0	Zahlen, Daten & Fakten	64
6.1	Gewinn- und Verlustrechnung	65
6.2	Statistik Mitarbeitende	67
7.0	Ansprechpartner*innen und Verfasser*innen des Vorstandsberichts 2021/2022	69

1.0

EINLEITUNG

Krieg in Europa – der 24. Februar 2022 ist eine Zäsur: Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat Tod und Zerstörung in das Nachbarland gebracht. Insgesamt sind wegen dieses Krieges sechs Millionen Menschen auf der Flucht – mitunter schwer traumatisiert. Bilder und Berichte von Gräueltaten gehen um die Welt. Für uns in der Caritas heißt das Gebot der Stunde: helfen und handeln. In der Ukraine, in den angrenzenden Ländern und natürlich bei uns vor Ort, denn auch hier im Bistum Limburg kommen immer mehr Menschen aus der Ukraine an. Politische Gespräche zielen seither auch darauf ab, die Situation der Kriegsflüchtlinge zu verbessern.

Dass das Berichtsjahr 2021/22 für den Caritasverband für die Diözese Limburg e.V. darüber hinaus ein weiteres Jahr inmitten der Corona-Pandemie ist, scheint darüber zu verblassen. Die Impfpflicht ist für uns nach wie vor der Schlüssel zu einem „normaleren“ Leben mit Corona; davon würden gerade Kinder und Jugendliche profitieren. Wenn im Herbst die nächste Corona-Welle kommt, darf es nicht wieder zu Schulschließungen und Lockdowns kommen. Hier werden wir uns weiter für Kinder und Jugendliche stark machen. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen und Rheinland-Pfalz beschäftigen wir uns aber auch mit vielen weiteren aktuellen Herausforderungen wie die Folgen der dramatisch gestiegenen Energiepreise, Überschuldung, Kinderarmut, die Bedarfe pflegender Angehöriger, Fachkräftemangel in der Sozialen Arbeit, Pflegenotstand, sozial gerechter Klimaschutz oder bezahlbarer Wohnraum, um exemplarisch einige zu nennen. Hier müssen wir weiter genau hinschauen und handeln. Der vorliegende Vorstandsbericht ermöglicht einen Einblick in unsere Arbeit.

Worauf wir uns in diesen düsteren Zeiten dennoch freuen, ist die Kampagne „Die Caritas zeigt Gesicht“, die wir gemeinsam mit allen Bezirks- und Stadtcaritasverbänden machen. Die groß angelegte Kampagne ist ein Highlight in unserem Jubiläumsjahr, in dem wir auf 125 Jahre Verbandsgeschichte zurückblicken und gleichzeitig die Weichen für die Zukunft stellen. Verbandsentwicklung ist hier das Stichwort. Und zwar nicht als Selbstzweck, sondern um noch besser unserem Auftrag gerecht zu werden: Partner und Anwalt benachteiligter Menschen sein, Menschen in ihrer Würde schützen, Menschen in Not helfen und sie zu befähigen, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

Jörg Klärner
Diözesancaritasdirektor

Dr. Karl Weber
Diözesancaritasdirektor

2.0

Die Caritas zeigt Gesicht

(Karla Gretenkord)

Die Arbeitgebermarketingkampagne „Die Caritas zeigt Gesicht“ ist ein Gemeinschaftsprojekt aller Caritasverbände im Bistum Limburg. In dieser Form stellt sie ein Novum dar: Es ist die erste Kampagne, die der Diözesancaritasverband und alle Orts Caritasverbände im Bistum gemeinsam umsetzen.

Die Caritasverbände im Bistum Limburg verfolgen mit dem Projekt „Die Caritas zeigt Gesicht“ ein gemeinsames Arbeitgebermarketing. Ziel der Kampagne ist es, die Caritas in der Öffentlichkeit als moderne, engagierte und attraktive Organisation mit Tradition und christlichen Werten erlebbar zu machen. Durch eine mutige Kampagne, die überrascht, provoziert und mit Vorurteilen spielt, wird das verstaubte Image hinterfragt. Damit rückt die Caritas bei potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern in den Fokus, die andernfalls die Caritas als Arbeitgeber nicht in Betracht gezogen hätten.

Nach längerem Vorlauf ist das Projekt im September 2021 gestartet. Das Kernteam, besetzt mit Julia Kleine (Leitung Verbandsentwicklung und Projekte), Karla Gretenkord (Projektreferentin) und Sandro Frank (Referent Caritaskultur und Engagement), arbeitet eng mit dem erweiterten Projektteam zusammen. Hier stellen Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Personal und Öffentlichkeitsarbeit sicher, dass die Perspektive der Orts Caritasverbände in die Konzeption und Durchführung der Kampagne einfließt.

Mitarbeitende sind stolz auf ihre Caritas

Von November bis Januar waren alle Mitarbeitenden der Caritas im Bistum Limburg eingeladen, an einer Online-Umfrage und einem von vier Online-Workshops teilzunehmen. In beiden Formaten ging es um die Frage, was den Mitarbeitenden an ihrer Arbeit und an ihrem Arbeitgeber Caritas besonders gefällt – aber auch, was sie stört und wo es Veränderungsbedarf gibt. 51 Personen aus allen Orts Caritasverbänden haben an den Workshops teilgenommen, rund 200 Mitarbeitende haben sich an der Online-Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse sind von Verband zu Verband sehr unterschiedlich: Die Antworten variieren zwischen gelebter Vielfalt und enger Auslegung der Grundordnung. Themen, die die Mitarbeitenden bewegen, sind vor allem Führungskultur und Diversität. Die Ergebnisse sind in die Konzeption der Kampagne eingeflossen.

Durch die Stärkung der Marke und die aktive Beteiligung wird das „Wir-Gefühl“ der Mitarbeitenden gestärkt. Die Mitarbeitenden sind stolz, Teil einer modernen und dennoch im Markenkern beständigen, wertorientierten Marke bzw. eines solchen Verbandes zu sein.

Models aus den eigenen Reihen

Die Kampagne lädt ein, die Caritas über die Menschen, die ihr ein Gesicht geben, von einer neuen Seite kennenzulernen. In der Kampagne zeigen echte Mitarbeitende ihr Gesicht. Mit ihrer persönlichen Geschichte räumen die Protagonistinnen und Protagonisten mit jeweils einem konkreten Vorurteil auf. Mit provokanten, irritierenden Claims werden Klischees und Vorurteile aufgegriffen und pointiert demontiert. Insgesamt wurden acht Models ausgewählt. Jeder Orts Caritasverband ist mit mindestens einem Model vertreten. Bei der Auswahl der Models wurde darauf geachtet, ein möglichst breites Spektrum an Menschen und Berufsfeldern abzudecken, um die Vielfalt in der Caritas abzubilden. Beim zweitägigen Fotoshooting Anfang Mai verwandelte sich das Priesterseminar in ein professionelles Fotostudio. Set-Feeling verbreitete die Agentur Stiehl/Over/Gehrmann, die das Konzept für die Kampagne entwickelt hat. Der Berliner Fotograf Tomaso Baldessarini holte die Models ganz nah vor seine Linse, das junge Team von Nebular Productions drehte ein Making-of-Video, das sowohl als kurzer Film als auch für einzelne Werbeclips verwendet werden wird.

Vorfreude auf den Launch

Die Kampagne startet am 30. September 2022 mit über 400 Großflächenplakaten an zentralen Standorten im gesamten Bistum Limburg. In den Sozialen Medien soll die Kampagne überregional für Aufsehen und für eine Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber Caritas sorgen. Zeitungsanzeigen, Postkarten, Plakate in Diensten und Einrichtungen sowie Busse mit Heckbeklebung werden Gesprächsstoff liefern und die Kampagne zum Hingucker machen.

Auf der Website www.die-caritas-zeigt-gesicht.de werden zum Kampagnenlaunch die Motive und das Making-of-Video gezeigt.

Damit der Schwung der Kampagne nach deren Ende nicht verpufft, soll sie langfristig Einfluss auf das Arbeitgebermarketing der Caritas im Bistum Limburg nehmen. Zum Launch der Kampagne geht die gemeinsame Jobbörse www.caritas.work der Caritas im Bistum Limburg online. Hier werden die Vakanzen der 761 Dienste und Einrichtungen auf einer Seite gebündelt.

3.0 VERBAND – ALLGEMEIN



3.1 DR. KARL WEBER NEUES VORSTANDSMITGLIED

Dr. Karl Weber ist seit dem 1. Januar 2022 neues Vorstandsmitglied des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e. V. Zusammen mit dem Vorstandsmitglied Jörg Klärner bildet er seither die Doppelspitze des katholischen Wohlfahrtsverbandes. Klärner und Weber vertreten nun gemeinsam die Interessen der Caritas des Bistums Limburg auf politischer, gesellschaftlicher und kirchlicher Ebene sowie in verbandlichen Gremien und Aufsichtsstrukturen. „Das lange Warten hat sich gelohnt,“ so Klärner, der nun nach mehr als einem Jahr nach der Satzungsänderung, die zwei hauptamtliche Vorstände vorsieht, einen zweiten Vorstand in der Geschäftsstelle in Limburg willkommen heißen konnte. „Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden wollen wir weiter für gesellschaftliche Teilhabe streiten, dazu beitragen, die soziale Infrastruktur weiterzuentwickeln und für gesellschaftlichen Zusammenhalt eintreten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit“, betont Klärner bei der Begrüßung des neuen Vorstands, die coronabedingt nur in kleinem Rahmen stattfinden konnte.

Die vergangenen fünf Jahre war Weber in Bonn Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Sozialer Bildungswerke (AKSB), des bundesweit tätigen Fachverbandes der politischen Bildung der katholischen Kirche. Zuvor war er zwölf Jahre beim Hilfswerk Misereor in der Stabsstelle des Vorstands und als Büroleiter des Hauptgeschäftsführers tätig. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/dr.-karl-weber-neues-vorstandsmitglied/2115303/>

3.2 INTERVIEW MIT DEN DIÖZESANCARITASDIREKTOREN JÖRG KLÄRNER UND DR. KARL WEBER

Seit Anfang dieses Jahres wird der Caritasverband für die Diözese Limburg erstmals von einer Doppelspitze geleitet. Jörg Klärner, seit 2018 im Vorstand und Dr. Karl Weber, seit Januar mit im Amt, ziehen im Interview nach den ersten 100 Tagen eine erste Bilanz. Gelebte Caritas ist eine Glaubenshaltung, unterstreichen Sie in dem Interview, in dem es auch um den Krieg in Europa und die Unterstützung der Geflüchteten geht. Zum Interview: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/gelebte-caritas-ist-eine-glaubenshaltung/2179054>

3.3

VERBANDSENTWICKLUNG: MIT STRATEGISCHEN ZIELEN IN DIE ZUKUNFT

Mit der Formulierung von vier strategischen Zielen hat der DiCV Limburg seine Richtung für die Zukunft vorgegeben. Zuvor hatten die Mitarbeitenden in einem partizipativen Prozess aus den 22 Leitsätzen des Verbandes die Handlungsfehler „Sozialpolitischer Auftrag“, „Lobbying und Interessenvertretung Bistum und Land“, „Caritasprofil und -kultur“, „Personalentwicklung“ und „Organisationsentwicklung“ abgeleitet.

Bei der Finalisierung der strategischen Ziele haben die Vorstände die Bereiche Organisationsentwicklung und Personalentwicklung zu einem strategischen Handlungsfeld zusammengelegt, da beide auf interne Prozesse fokussieren und quasi das „Getriebe“ für die spitzenverbandlichen Aufgaben „Sozialpolitischer Auftrag, Lobbying und Caritasprofil“ bilden.

Die strategischen Ziele des DiCV Limburg lauten:

Sozialpolitischer Auftrag: Bis Ende 2024 erarbeiten wir Eckpunkte für Teilhabe und sozialen Zusammenhalt. Sie stärken unser politisches Handeln und unsere Positionen in der sozial-ökologischen Transformation. Die katholische Soziallehre dient uns als Kompass.

Lobbying und Interessenvertretung auf Bistums- und Landesebene: Bis Ende 2024 beschreiben wir unser Verständnis von sozial- und fachpolitischem Lobbying und Interessenvertretung auf Landes- und Bistumsebene und setzen dieses in den einzelnen Handlungsfeldern um. Die Perspektive von Benachteiligten beziehen wir systematisch mit ein. Dies gilt auch für unsere Dienste und Einrichtungen.

Caritasprofil und -kultur: Bis Ende 2024 stärken wir unser christliches Profil im Sinne einer Wertegemeinschaft. Dabei nehmen wir als katholischer Wohlfahrtsverband die Erfahrungen aus den karitativen Handlungsfeldern auf und entwickeln konkrete Maßnahmen im Dialog mit den Mitarbeitenden, Führungskräften sowie mit kirchlichen und gesellschaftlichen Akteuren.

Personal- und Organisationsentwicklung: Bis Ende 2024 richten wir unsere Personalentwicklung, unsere Abläufe und unsere Organisation an den Aufgaben des Verbandes aus. Wir stärken unsere Verantwortungswahrnehmung und unser Leitungshandeln auf allen Ebenen.

Auf dem Weg zu einem modernen, zukunftsfähigen Verband wird im nächsten Schritt mit Unterstützung eines externen Beraters die Aufbauorganisation unter die Lupe genommen. Dabei werden Leitungshandeln und Verantwortungswahrnehmung durch alle Mitarbeitenden zentrale Treiber für die weitere Verbandsentwicklung im DiCV Limburg sein. Wenn die strukturellen Leitplanken gesetzt sind, geht es an die Ableitung von Handlungszielen und deren Umsetzung.

Exemplarisch wurde die Bearbeitung des Handlungszieles „Klimamanagement im DiCV Limburg“ bereits beauftragt, um Erfahrungen mit der Implementierung zu machen. Ein fachübergreifendes Team hat das Handlungsziel in Maßnahmen untergliedert, Kriterien für die Zielerreichung formuliert, Verantwortliche und eine Zeitschiene benannt. Nach diesem Muster werden auch die weiteren Handlungsziele bearbeitet werden.

3.4

ENTLASTUNG DES VORSTANDS UND DES CARITASAUFSICHTSRATS

(Julia Kleine)

Bei der Delegiertenversammlung am 9. September 2021 in Elz entlasteten die Delegierten die sechs Mitglieder des Vorstands nach alter Satzung bis zum 16. September 2021 und den Vorstand nach neuer Satzung ab dem 16. September 2020 sowie den Caritas-aufsichtsrat auf Grundlage der sorgfältigen Wahrnehmung seiner Aufgaben. Bei der Delegiertenversammlung war Eva Welskop-Deffaa, kurz darauf zur Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes gewählt, zu Gast in Elz. Dabei sprach sie, zu diesem Zeitpunkt noch Vorstand Sozial- und Fachpolitik beim DCV, über die Lehren aus der Corona-Pandemie: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/corona.-learnings-in-der-krise/2073249/>.

3.5

VORSTAND ENTSENDET STEPHAN DÜMLER IN AK REGIONALKOMMISSION MITTE

(Julia Kleine)

Der Vorstand hat Stephan Dümler, Leiter Personal im DiCV Limburg, als weiteres Mitglied in der Regionalkommission Mitte der Arbeitsrechtlichen Kommission für die Amtszeit ab 2022 bestimmt.

3.6

DICV LIMBURG MITGLIED BEIM „CARITAS-NETZWERK IT E. V.“

(Julia Kleine)

Der DiCV Limburg ist dem „Caritas-Netzwerk IT e.V.“ beigetreten. Der Verein erfüllt als bundesweiter Zusammenschluss von Verbänden und karitativen Trägern den Zweck der Koordination und Abstimmung der wechselseitigen Interessen und Anforderungen an die Informationstechnologie und Vernetzung und der damit verbundenen Qualitäts- und Strukturentwicklung. Dies geschieht u. a. durch die Wahrnehmung der Rechte in einer zukünftig operativ tätigen Beteiligungsgesellschaft.

Ferner unterstützt er die Entwicklung von effizienten IT-Lösungen für karitative Dienste und Einrichtungen und evaluiert gemeinsame Konzepte im Bereich der Informationstechnologie. Zudem fördert er die Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards in den Bereichen Digitalisierung, Datensicherheit sowie (kirchlichen) Datenschutz und IT-Sicherheit. Derzeit befasst sich der Verein mit Unterstützung von externer Beratung mit der Evaluation von Bedarfen und dem Ableiten von strategischen und operativen Ansätzen.

3.7

„KLIMASTARTER 22“: INNOVATIONSFONDS CARITAS IM BISTUM LIMBURG 2022

(Julia Kleine)

Klimaschutz steht im Zentrum des „Innovationsfonds Caritas im Bistum Limburg“ im Jahr 2022. Mit dem Programm „Klimastarter22“ begleitet der DiCV Limburg zusammen mit der gemeinnützigen Stuttgarter Beratungsorganisation KATE Umwelt & Entwicklung e.V. 16 Standorte von zehn Rechtsträgern bei den ersten Schritten zu mehr Klimaschutz. Jeder Standort wird mit einem Paket im Wert von 4000 Euro bei der Erstellung einer ersten Klimabilanz und eines ersten Klimaprogramms mit Zielen und konkreten Maßnahmen unterstützt. Gemeinsame Online-Workshops und individuelle Beratung ergänzen sich. Die Ergebnisse der verschiedenen Einrichtungsarten sollen anschließend auch anderen Trägern im Bistum zur Verfügung gestellt werden. Weitere Infos unter <https://www.dicv-limburg.de/klimastarter22> und <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/auf-dem-weg-zur-klimaneutralitaet/2138835/>

3.8

CARITAS UND KLIMASCHUTZ GEHÖREN ZUSAMMEN – KLIMAMANAGEMENT IM DICV LIMBURG INSTALLIERT

(Stefan Baudach)

Caritas und Klimaschutz gehören zusammen. Soziales und Klimaschutz sind zwei Seiten derselben Medaille. Arme Menschen sind bereits heute stärker von den Auswirkungen der Klimakatastrophe betroffen als Wohlhabende. Zum einen treiben die Klimaerwärmung sowie regionale Klimakatastrophen weltweit Menschen in die Flucht. Darüber hinaus leiden besonders Menschen mit geringem Einkommen unter steigenden Energiepreisen und erhöhten CO₂-Abgaben. Sie haben grundsätzlich wenig Geld zur Verfügung und werden derzeit bei existentiellen Dingen des alltäglichen Lebens mit drastischen Preissteigerungen konfrontiert. Jene Menschen können sich energieeffiziente und klimaschonende Haushaltsgeräte sowie Elektroautos oft nicht leisten. Der DiCV Limburg setzt sich in seiner anwaltschaftlichen Funktion folgerichtig für die Belange von Benachteiligten ein, für die Preissteigerungen im Alltag und Mehrbelastungen durch den Klimaschutz zunehmend in existenziellen Fragen und Fragen der Teilhabe münden.

Der DiCV Limburg möchte darüber hinaus jedoch auch selbst aktiv werden und mit gutem Beispiel in Sachen Klimaschutz vorangehen. Im Januar 2022 beschließt der Vorstand des DiCV Limburg, in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Beratungsunternehmen KATE

Umwelt & Entwicklung ein professionelles Klimamanagement in der Geschäftsstelle und den angeschlossenen Altenpflegeschulen in Wiesbaden und Hadamar umzusetzen. Dieses sieht im ersten Schritt die Erstellung einer Klimabilanz für den Geschäftsbetrieb des DiCV Limburg vor. Diese Klimabilanz konnte bereits im ersten Halbjahr 2022 erfolgreich erstellt werden.

Parallel dazu wurde im März 2022 im Rahmen des Klimamanagements eine Mitarbeitendenbefragung durchgeführt, um relevante Erkenntnisse zu Pendelverhalten und Umweltbewusstsein der Mitarbeitenden zu gewinnen. Im zweiten Halbjahr 2022 soll mit den Ergebnissen der Klimabilanz und den Erkenntnissen der Mitarbeitendenbefragung ein Klimaprogramm abgeleitet werden, welches konkrete Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Verbrauchs im Verband benennt. Zur Begleitung, Koordination und Umsetzung des Klimamanagements im DiCV, wurde ein Klimateam ins Leben gerufen. Das Klimateam besteht aus Anne Fischer (Referentin Altenhilfe und Pflege), David Schneider (Referent Controlling / EDV-IT und Facility-Management) und Stefan Baudach (Referent Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik).

3.9 ERNEUTE TEILNAHME AM PROGRAMM „KIRCHE IM MENTORING – FRAUEN STEIGEN AUF“

(Julia Kleine)

Der Caritasverband für die Diözese Limburg (DiCV Limburg) macht zum zweiten Mal mit beim Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“, das der Hildegardisverein in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz anbietet. Das Mentoring-Programm, das den Anteil von Frauen in Leitungspositionen steigern will, fördert bereits seit sechs Jahren Mitarbeiterinnen von Bistümern, Caritasverbänden und katholischen Hilfswerken. „Wir wollen dazu beitragen, dass mehr Frauen in Führung kommen und Kirche in Führungspositionen mitgestalten“, erklärt die Projektsteuerin Julia Kleine vom DiCV Limburg. Weitere Infos:

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/mehr-frauen-in-fuehrung/2145715/>

3.10 LEICHTE SPRACHE: PROJEKTANTRAG BEI „AKTION MENSCH“ GESTELLT

(Eva Hannover-Meurer)

Der DiCV hat einen Projektantrag „Leichte Sprache und barrierefreie Kommunikation in den Einrichtungen und Diensten der Caritas im Bistum Limburg“ bei der Aktion Mensch gestellt. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Konzepts zur Implementierung von „Leichter Sprache und barrierefreier Kommunikation“ als Qualitätsmerkmal in allen Handlungsfeldern der Caritas und der sozialen Arbeit. Die Konzeptentwicklung erfolgt gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen und den Nutzer*innen der Dienste der Caritas. Interessierte Sozialverbände, Institutionen oder Anbieter sozialer und anderer Dienstleistungen können am Projekt partizipieren, z. B. durch die Nutzung der geplanten Übersetzungsbüros für Leichte Sprache. Eine Entscheidung über den Antrag wird für Sommer 2022 erwartet.

3.11 I-MHG IMPLEMENTIERUNGSAUFTRAG „OMBUDSSTELLE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM BISTUM LIMBURG“

(Eva Hannover-Meurer)

Eine der 64 Maßnahmen aus dem MHG-Folgeprojekt bezieht sich auf die Einrichtung einer unabhängigen Ombudsstelle. Der DiCV Limburg ist mit der Umsetzung des Implementierungsauftrags „Einrichtung einer externen Ombudsstelle, speziell auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet, mit Rückbindung an das Bistum“ beauftragt. Eine Anlaufstelle für die Belange von Kindern und Jugendlichen soll geschaffen werden.

Der DiCV hat eine Skizze zur Umsetzung einer Ombudsstelle erarbeitet, die derzeit in den Gremien des Bistums beraten wird. Ein Interview zur Ombudsstelle gibt es hier: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/unabhaengige-ombudsstellen-fuer-alle-kinder-und-ju/2123236/>.

3.12 SPENDEN IM BERICHTSJAHR: 145.000 EURO SPENDEN FÜR DIE UKRAINE

Das Bistum Limburg und der Diözesancaritasverband haben die vom Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen mit 145.000 Euro unterstützt. 100.000 Euro wurden als humanitäre Soforthilfe Caritas International, dem internationalen Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus unterstützte das Bistum Hilfsprojekte von kirchlichen Partnern in der Ukraine und deren Nachbarländern mit 45.000 Euro. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/unterstuetzung-fuer-opfer-des-krieges-in-der-ukrai/2156648/>

3.13 SPENDEN IM BERICHTSJAHR: 100.000 EURO SOFORTHILFE NACH DER FLUTKATASTROPHE

Nach den verheerenden Unwettern und weitflächigen Überflutungen im Juli 2021 haben das Bistum Limburg und der Caritasverband für die Diözese Limburg e.V. 100.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt für die vom Hochwasser betroffenen Gebiete in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/flutkatastrophe-100.000-euro-soforthilfe/2004949/>

3.14 REGIONALAUSGABE DER SOZIALCOURAGE „CARITAS IN DER MITTE“

(Dr. Friederike Lanz)

In der Frühjahrs-Ausgabe 2022 der Sozialcourage „Caritas in der Mitte“ ist ein Artikel des CV Hochtaunus veröffentlicht, bereits der zweite seit der ersten Veröffentlichung der Gemeinschaftsausgabe der Sozialcourage der Diözesanverbände Fulda, Limburg und Mainz „Caritas in der Mitte“ im Mai 2021. In der kommenden Ausgabe wird der CV Main-Taunus einen Artikel mit thematischem Bezug zu ehrenamtlichem Engagement platzieren. In den vergangenen Ausgaben waren unter anderem die Caritasverbände Limburg und Frankfurt und der SKF Frankfurt mit spannenden Geschichten in dem Magazin vertreten. Koordiniert wird die Veröffentlichung seitens des Diözesanverbandes von der Verbandskommunikation. „Sozialcourage“ ist das vierteljährlich erscheinende Magazin der Caritas für Menschen, die sich sozial engagieren.

3.15 125 JAHRE DICV LIMBURG: VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR UND EIGENE INTERNETSEITE

(Dr. Friederike Lanz)

Das Jubiläum des DiCV steht unter dem Motto „sozial. politisch. engagiert.“. Denn die Caritas engagiert sich in fast allen Feldern der Sozialen Arbeit für Menschen und ist zugleich als Anwältin für Benachteiligte und als Solidaritätsstifterin tätig.

Für das Jubiläumsjahr 2022 hat der DiCV Limburg mehrere eigene Veranstaltungen geplant und macht in weiteren Veranstaltungen wie beispielsweise dem Kreuzfest 2022 das Jubiläum zum Thema. Eine Übersicht aller Veranstaltungen ist auf der eigens eingerichteten Internetseite der Verbandskommunikation zu finden. Darüber hinaus gibt es dort unter anderem Informationen zur 125-jährigen Geschichte des Verbandes, ein Interview zur Zukunft des Verbandes und einen Impuls zum Jubiläum: www.caritas125.de.

3.16

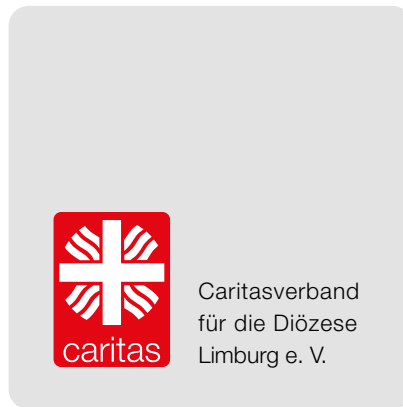
KOOPERATION ZUM JUBILÄUM: EULENFISCH MIT SCHWERPUNKTTHEMA CARITAS

(Dr. Friederike Lanz)

Zum Jubiläumsjahr ist eine Kooperation des Bildungsmagazins Eulenfish des Bistums Limburg mit dem Caritasverband für die Diözese Limburg entstanden. „Füreinander“ ist der Titel der Ausgabe, die kurz vor dem Jubiläumsjahr im Dezember 2021 erschienen ist.

Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/naechstenliebe-auf-135-seiten/2108099/>

4.0 SOZIALPOLITIK



4.1

LIGA HESSEN: SCHWERPUNKTTHEMA „GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT“ UND FOKUS AUF ARMUTSBEKÄMPFUNG IM AK 1 „GRUNDSATZ UND SOZIALPOLITIK“

(Stefan Baudach)

Die Liga Hessen hat sich Ende des Jahres 2021 im Gesamtvorstand darauf verständigt, im Zeitraum von Januar 2022 bis Herbst 2023 ein Schwerpunktthema für die politischen Gespräche sowie das sozial- und fachpolitische Lobbying der Liga zu platzieren. Das Schwerpunktthema lautet „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Der AK 1, der seit Januar 2021 unter Vorsitz und Geschäftsführung des DiCV Limburg steht, greift dieses Motto im Berichtsjahr direkt mit den Themenschwerpunkten Armutsbekämpfung – insbesondere Energiearmut, Bildung und Teilhabe und Kindergrundsicherung – auf.

4.2

LIGA HESSEN: DIGITALE TEILHABE ODER EXKLUSION?

(Stefan Baubach)

Die Liga der freien Wohlfahrtspflege hat zum Thema „digitale Teilhabe und Exklusion“ die Einrichtungen und Dienste ihrer Mitglieder befragt und drängte bei der Politik auf eine schnelle Lösung. Denn die in der Pandemie fortschreitende Digitalisierung darf nicht zu einer Exklusion von Menschen mit kognitiven, motorischen oder sprachlichen Einschränkungen führen, so die Forderung der Liga Hessen. In einer Pressekonferenz betonte Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner, dass dies bei Klient*innen der Wohlfahrtsverbände zu teils dramatischen Situationen führe. Präsenztermine müssten weiterhin möglich sein. Jörg Klärner ist Vorsitzender des Arbeitskreises „Grundsatz und Sozialpolitik“ in der Liga Hessen. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/digitale-teilhabe-oder-exklusion/2021954/>

4.3

CARITAS-DIAKONIE-KONFERENZ: FACHTAGE „PRÄVENTIONSKETTEN GEGEN KINDERARMUT“

(Eva Hannover-Meurer)

Nach dem erfolgreichen Fachtag „Präventionsketten gegen Kinderarmut“ im April 2021 haben Caritas und Diakonie gemeinsam mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. zu zwei weiteren Fachtagen eingeladen. Der Einladung zum zweiten digitalen Fachtag im November 2021 folgten erneut mehr als 100 Teilnehmende: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/kinder-haben-ein-recht-auf-ein-gutes-leben-im-hier/2086454>. Im Frühjahr 2022 fand ein dritter Fachtag statt.

Zwischenzeitlich hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration angekündigt, in Kooperation mit der Auridis Stiftung und der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE) „Präventionsketten gegen Kinderarmut“ eine Landesinitiative zur Unterstützung der Landkreise und Städte bei der Erarbeitung und Einrichtung passgenauer Konzepte zur Implementierung von Präventionsketten ab Sommer 2022 zu starten.

4.4

HESSEN-CARITAS BEGRÜßT ERHÖHUNG DER MITTEL FÜR SOZIALE LEISTUNGEN AN DIE KOMMUNEN

(Stefan Baudach)

Die Hessen-Caritas, deren Vorsitzender Jörg Klärner ist, hat die Anfang Februar 2022 mit dem Haushaltsgesetz 2022 beschlossene Erhöhung der finanziellen Mittel für soziale Leistungen an die Kommunen in Höhe von 4,07 Millionen Euro begrüßt. Das Land Hessen erstattet nun jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt eine zusätzliche Stelle in der Schuldnerberatung. Bei 26 Gebietskörperschaften werden so insgesamt 1,69 Millionen Euro bereitgestellt. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/hessen-caritas-begruesst-erhoehung-der-mittel-fuer/2145790/>

4.5 BEITRAG ZUM DRITTEN HESSISCHEN LANDESSOZIALBERICHT

(Stefan Baudach)

Im April 2022 konnte der Bericht des Beirats zum Dritten Hessischen Landessozialbericht (3. LSB) fertiggestellt und an das Hessische Sozialministerium übermittelt werden. Der Beitrag der katholischen Kirche in Hessen wurde durch den DiCV Limburg, dort die Stabsstelle Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, erarbeitet. Dieser soll für die fach- und sozialpolitische Arbeit des DiCV Limburg in Liga, Hessen-Caritas sowie für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (insb. Social Media) genutzt werden. Der Beitrag gibt anhand von Experteninterviews Einblick in die Lebensrealität von Alleinerziehenden. Zusammen mit dem wissenschaftlichen Analyseteil wird der Bericht im Rahmen der Veröffentlichung des Dritten Landessozialberichts voraussichtlich im September 2022 bei einer Pressekonferenz vorgestellt.

4.6 ENGAGIERT IM BÜNDNIS SOZIALE GERECHTIGKEIT IN HESSEN

(Stefan Baudach)

Der DiCV Limburg engagiert sich auch im Berichtsjahr 2021/2022 aktiv im Bündnis Soziale Gerechtigkeit in Hessen. Mit einer Podiumsdiskussion im Frankfurter Haus am Dom am 17.11.2021 hat das Bündnis seine dreijährige Kampagne gegen Altersarmut beendet. Der Titel der Veranstaltung lautete „Altersarmut: Problem erkannt, Problem gebannt?“ Mit Dr. Ralf-Norbert Bartelt, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Hessischen Landtag, sowie Felix Martin, sozialpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen in Hessen, konnten zwei versierte Experten zum Thema gewonnen werden. Für das Bündnis nahm Stefan Baudach, Stabsstelle Arbeitsmarkt und Sozialpolitik im DiCV Limburg, als Gesprächsteilnehmer an der Podiumsdiskussion teil.

4.7

VORSITZ IM SOZIALPOLITISCHEN ARBEITSKREIS DES BISTUMS LIMBURG – ZUARBEIT ZUM CORONA-SOZIALWORT DES BISCHOFS

(Stefan Baudach)

Der DiCV Limburg übernimmt im September 2021 für zwei Jahre den Vorsitz und die Geschäftsführung des Sozialpolitischen Arbeitskreises des Bistums Limburg. Jörg Klärner wird als Vorsitzender gewählt, Stefan Baudach übernimmt die Rolle des Geschäftsführers. Der DiCV Limburg leistet in 2021 wichtige Zuarbeit zum Corona-Sozialwort des Bischofs von Limburg. Es wird als Gastbeitrag u.a. in der Wochenzeitung „Die Zeit“ unter dem Titel „Wo Not herrscht – Was Not lindern kann“ veröffentlicht: <https://www.zeit.de/2021/15/corona-pandemie-soziale-haerten-ungleichheit-einsamkeit>

5.0 AUS DEN FACHBEREICHEN UND STABSSTELLEN



5.1 ALTER, BEHINDERUNG, PFLEGE UND GESUNDHEIT

5.1.1 EINGLIEDERUNGSHILFE: RAHMENVERTRÄGE AUF DER ZIELGERADEN

(Dr. Elke Groß)

Sowohl in Hessen als auch in Rheinland-Pfalz wurde das Jahr 2021 genutzt, um den Abschluss der Rahmenverträge, die zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes notwendig sind, weiter voranzutreiben. In einer Vielzahl von Arbeitsgruppen, die sich unter anderem mit den Themen Wirkungsorientierung, Leistungen, Finanzierung, Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen befasst haben, wurde gemeinsam mit den Leistungsträgern in Hessen umfassende Arbeitsergebnisse erzielt.

Es galt in vielen Veranstaltungen, den Einrichtungen und Dienste die Verhandlungsergebnisse zu erläutern und Arbeitshilfen zu erstellen. Die budgetneutrale Umstellung auf eine zeitbasierte Vergütung nahm dabei einen Schwerpunkt ein. In den Verhandlungen wurde der drohende Fachkräftemangel in der Eingliederungshilfe deutlich, so dass Gespräche mit der Hessischen Betreuungs- und Pflegeaufsicht und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration aufgenommen wurden, um Assistenzleistungen in der Eingliederungshilfe auch zukünftig auf qualitativ hohem Niveau anbieten zu können. In zwei Fachforen mit dem Fachverband Behindertenhilfe/Psychiatrie in der deutschen Caritas hatten die Leistungserbringer Gelegenheit, sich gegenseitig über die Situation vor Ort zu informieren. Personalbedarfe und Fachkraftquoten müssen die zukünftigen Herausforderungen der Eingliederungshilfe würdigen.

Der Bedarf der Leistungsberechtigten und der Sinn und Zweck der schriftlich fixierten Dienstleistung definieren den Einsatz von Fachkräften und nicht die öffentliche Kassenlage. Ob die neuen Rahmenverträge zu mehr Teilhabe der Menschen mit Behinderungen führen, werden die kommenden Jahre zeigen. Eines ist bereits jetzt schon klar: Die Verträge müssen auf diese Frage hin evaluiert werden.

Die Einrichtungen und Dienste waren neben diesem großen Thema der Rahmenverträge zu Beginn des Jahres gefordert, die Impfungen der Bewohner und Bewohnerinnen, Klienten und Klientinnen zu organisieren. Mobile Impfteams kamen in die Einrichtungen und Dienste, um dort ihren wertvollen Dienst der Impfung zu verrichten.

5.1.2

CORONA-GESCHEHEN UND IMPFPFLICHT IM AMBULANTEN UND STATIONÄREN SEKTOR

(Anne Fischer)

Die Pandemie hat auch 2021 unsere Einrichtungen und Dienste vor enorme Herausforderungen gestellt. Die Pflege- und Betreuungskräfte sowie alle anderen Mitarbeitenden haben über Monate eine herausragende Leistung erbracht, um Bewohnende und Patient*innen vor dem Virus zu schützen. Mit Beginn des Jahres erfolgte in den Einrichtungen die erste Impfung der Bewohnenden. Die Vorbereitungen dazu waren mit einem hohen administrativen Aufwand verbunden und die Durchführungen liefen je nach Gebietskörperschaft sehr unterschiedlich und nicht immer reibungslos.

Mit dem Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) wurden im Sommer 2021 einige wenige Maßnahmen aus dem ursprünglichen Reformentwurf der großen Koalition umgesetzt – die Reduzierung der Eigenanteile für stationär untergebrachte Pflegebedürftige, die Umsetzung des neuen Personalbemessungsinstrumentes in der stationären Pflege und die Tarifbindung als Zulassungsvoraussetzung für Einrichtungen und Dienste seien hier als wichtigste Punkte genannt.

Während die Tarifbindung für die Einrichtungen unseres Verbandes kein Thema ist, stellt die Umsetzung des neuen Personalbemessungsinstrumentes eine Herausforderung dar, der wir uns in den nächsten Jahren stellen müssen, da sie neben der Neuberechnung von Fachkraftstellen auch Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation der stationären Pflege haben wird. Hier gilt es, die Einrichtungen unterstützend zu begleiten.

Im Dezember beschloss die Bundesregierung die Einführung einer einrichtungsbezogenen Impfpflicht, Mitarbeitende in der stationären und ambulanten Pflege müssen demnach bis März 2022 eine Impfung nachweisen. Dank einer hohen Impfquote in den Einrichtungen unseres Verbandes sieht man sich hier jedoch gut aufgestellt. Nichtsdestotrotz lässt die Umsetzung des Gesetzes einige Fragen offen – diese haben und werden wir weiter thematisieren. Das gilt auch für die Forderung nach einer allgemeinen Impfpflicht, die mit der Einführung der einrichtungsbezogenen Impfverpflichtung für uns noch nicht „vom Tisch“ ist. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/hohe-impfquote-in-einrichtungen-der-hessen-caritas/2168132/> und <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/impfpflicht-darf-sich-nicht-ausschliesslich-auf-pf/2099138/>

5.1.3

AMBULANTISIERUNG IN DER ALTENHILFE

(Bianca Lingau)

Die Pandemie hat in den letzten zwei Jahren deutlich gezeigt, dass unser Gesundheitssystem sehr schnell an seine Belastungsgrenzen kommen kann. Fehlende personelle, technische und materielle Infrastruktur konnten nur mit großer Mühe zeitnah und bedarfsgerecht organisiert werden. Es ist ausschließlich dem hohen Engagement von sehr vielen Akteuren im Gesundheitswesen zu verdanken, dass ein „kompletter Total-Kollaps“ der Akutversorgung im System vermieden werden konnte. Politische Entscheidungen und Hilfen haben zur Stabilisierung und zum Erhalt der weiteren Funktionsfähigkeit in der Akut-Krankenhausversorgung und der Versorgung von den vulnerabelsten Personengruppen in der stationären Langzeitpflege beigetragen. Der ambulante Versorgungssektor hingegen war feststellbar bedauerlicherweise größten Teils auf sich alleine gestellt und konnte von verbindlichen politischen Corona-Regelungen nur partiell profitieren. Dennoch hat gerade dieses wichtige Marktsegment zur Vermeidung und Reduktion von weiteren gesundheitssystemischen Belastungen, welche durch eine primäre und/oder sekundäre Fehlbelegung hätten entstehen können, maßgeblich beigetragen.

Wie wir alle in den letzten zwei Jahren der Pandemie unschwer feststellen konnten, kann ein gesundes und stabiles Gesundheitssystem nur funktionieren, wenn alle beteiligten Akteure handlungsfähig bleiben und sektorenübergreifend effizient miteinander kommunizieren und arbeiten können.

Das ambulante Marktsegment wird in den kommenden Jahren deutlich mehr an Bedeutung gewinnen, da der Trend zur Marktreglementierung stationärer Versorgungsmöglichkeiten prospektiv weiter rückläufig sein wird. Dies betrifft im Wesentlichen den akut stationären Krankenhaussektor. Zukünftig ist ebenso zu befürchten, dass auch die entstehenden Kosten durch verlagerte Eigenanteile der Bewohner*innen in der stationären Langzeitpflege einen Ausbau dieser Versorgungsstrukturen weiter verhindern wird, da die Betroffenen diese Versorgungsform nicht mehr finanzieren werden können.

Der Lebensraum älterer und pflegebedürftiger Menschen wird bereits heute und zukünftig deutlich verstärkt in der eigenen Häuslichkeit gemanagt werden müssen. Hierzu benötigt es primär eine auskömmliche Leistungsrefinanzierung, welche sich aus dem SGB V und SGB XI heraus ergeben, sowie quantitativ ausreichend und gut qualifiziertes Personal.

Des Weiteren sehen wir in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, neue und angepasste Wohn- und Pflegestrukturen zu schaffen und hierfür Finanzierungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene zu realisieren. Unterstützt werden sollten ebenso niedrigschwellige Angebote durch die Umsetzung und den Ausbau von Quartieren im städtischen und ländlichen Versorgungsgebiet.

Dies wird maßgeblich dazu beitragen, dass Pflegebedürftige- oder von Pflegebedürftigkeit bedrohte Personen deutlich länger in der Häuslichkeit verbleiben können, da sie auf niederschwellige und unbürokratische Hilfen zurückgreifen können. Begrüßenswert sind die am DiCV Limburg gestarteten Offensiven zum weiteren Ausbau von Tagespflegeeinrichtungen sowie ambulanten Wohnformen für Seniorinnen und Senioren.

Dennoch sehen wir, dass trotz sichtbarer Anstrengungen durch den Gesetzgeber noch wichtige Anpassungs- und Modernisierungserfordernisse unbeantwortet geblieben sind. Dem entgegenzutreten und auf den mit der Akzentverschiebung zur prioritär ambulanten bzw. häuslichen Versorgung einhergehenden Anforderungswandel zu reagieren, wird ohne zusätzliche Spielräume und eine starke Pflege kaum zu bewältigen sein. Hierfür machen wir uns weiter stark.

5.1.4 BEWERTUNGS-TOOL FÜR DEN EINSATZ VON ROBOTIK IN DER PFLEGE

(Ingrid Rössel-Drath)

IspAn (Interessenselbstvertretung pflegender Angehöriger) konnte 2022 auf Einladung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) als Projektträger die Sichtweise von pflegenden Angehörigen bei der Erstellung eines Kriterienkataloges einbringen.

Fachliche, ethische, technische, ökonomische und gesellschaftliche Gesichtspunkte werden in Zusammenarbeit mit den Universitäten Osnabrück und Siegen strukturiert abgefragt und münden in einer digital erstellten Ergebnis-Übersicht.

Die **Begründungs-** und **Bewertungsmaßstäbe** für den Einsatz von **Robotik** (BeBeRobot) unterstützen so zukünftig Träger bzw. Einrichtungen und Dienste der Alten- und Behindertenhilfe sowie Krankenhäuser bei der Entscheidung über den Einsatz von Robotik in der Pflege.

5.1.5 LANDESANGEHÖRIGENBEIRAT HESSEN (LACB HESSEN) FORDERT ASSISTENZ IM KRANKENHAUS FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

(Ingrid Rössel-Drath)

Seit über zehn Jahren wird eine gesetzliche Regelung für die Begleitung von Menschen mit Behinderung im Krankenhaus vorbereitet – und drohte kurz vor dem Regierungswechsel 2021 zu scheitern.

Alle Kräfte wurden mobilisiert, um eine Einigung zwischen dem Arbeits- (SPD) und Gesundheitsministerium (CDU) und im Bundesrat zu erreichen. Der LACB Hessen unterstützte die Fachverbände und wandte sich am 15. Juni 2021 an Ministerpräsident Bouffier. Mit der Antwort der Staatskanzlei Anfang Juli wurde bestätigt, dass es ab 2022 nun eine Entgeltersatzleistung für begleitende Angehörige über die Krankenversicherung geben soll. Die Eingliederungshilfe wird die Assistenz im Krankenhaus durch Einrichtungs-Mitarbeiter*innen finanzieren.

Die Aufnahme und medizinische Versorgung von Menschen mit z.B. schwermehrfachen Behinderungen im Krankenhaus kann so hoffentlich verbessert werden.

5.1.6

KREUZZBUND DIÖZESANVERBAND (DV) LIMBURG WÄHLT VORSTAND UND FEIERT 125 JAHRE

(Ingrid Rössel-Drath)

Am 24. Juli 2021 fand die Mitgliederversammlung des Kreuzbund DV Limburg e.V. statt. Neben dem langjährigen Vorsitzenden Manfred Hurt hatte sich auch die Geschäftsführerin Karin Millbrodt zur Wiederwahl nominieren lassen. Beide wurden mit überwältigender Mehrheit bestätigt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Harald Schumacher gewählt.

2021 wurde der Kreuzbund 125 Jahre alt: Gegründet in Aachen 1896 durch Pfarrer Josef Neumann gehört der Kreuzbund heute zu den großen Sucht-Selbsthilfeverbänden mit 22.000 Besucher*innen in 1300 Gruppen. Er ist damit einer der ältesten Fachverbände der Caritas.

5.1.7 LANDESKRANKENHAUS-AUSSCHUSS BRINGT ZUKUNFTSWEISENDES GERIATRIEKONZEPT FÜR HESSEN AUF DEN WEG

(Hubert Connemann)

Der Landeskrankenhaus-Ausschuss (LKHA) hat ein neues Geriatriekonzept für Hessen beschlossen. Angesichts des demografischen Wandels räumt die Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen (AkKH) der geriatrischen Versorgung einen sehr hohen Stellenwert ein. Die hessischen Kliniken in christlicher Trägerschaft haben sich der Versorgung von Anfang an intensivst gewidmet.

Das neue Konzept wurde in einer Arbeitsgruppe des Landeskrankenhaus-Ausschusses erarbeitet. Der AkKH Geschäftsführer, zugleich auch Referent Krankenhäuser, war als „Abgesandter der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG)“ an der Erarbeitung maßgeblich beteiligt: „Es freut mich besonders, dass es trotz der enormen Belastung aller Beteiligten gelungen ist, das für unsere Trägergruppe außerordentlich wichtige neue Geriatriekonzept innerhalb von nur 15 Monaten zu erstellen.“

Die Krankenhäuser nehmen in der Versorgung von geriatrischen Patient*innen eine wesentliche Rolle ein. Mit der fallabschließenden Behandlung in den geriatrischen Fachabteilungen stehen diesen Patientinnen und Patienten wohnortnahe hochqualifizierte Versorgungsangebote zur Verfügung.

Ziel ist, den besonderen Ansatz der fallabschließenden Behandlung im Krankenhaus messbar und mit anderen Bundesländern vergleichbar zu machen. Dadurch soll die gute geriatrische Versorgung in Hessen langfristig gesichert werden. Es ist wichtig, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Im Regelfall sind die Fachabteilungen für Geriatrie in Hessen in der Lage, dem Bedürfnis der geriatrischen Patient*innen nach Behandlungskontinuität gerecht zu werden. Denn damit ist gewährleistet, dass die für hochbetagte multimorbide Menschen besonders belastenden Verlegungen zwischen verschiedenen Kliniken auf ein Mindestmaß reduziert werden können.

Ziel der sektorenübergreifenden, geriatrischen Versorgung muss sein, ältere Menschen so lange wie möglich in der häuslichen Umgebung zu belassen. Mit der Schaffung geriatrischer Versorgungsverbünde wird dazu ein maßgeblicher Beitrag geleistet.

Mit dem neuen Geriatriekonzept wurden die Leitsätze der geriatrischen Versorgung festgelegt, die Datengrundlage auf den neuesten Stand gebracht und definiert, was Krankenhäuser leisten können müssen, die einen Versorgungsauftrag in der Geriatrie erhalten wollen. Damit wurde die Altersmedizin in Hessen einen wichtigen Schritt vorangebracht.

5.2

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

5.2.1

NEUES BÜNDNIS FACHKRÄFTESICHERUNG HESSEN

(Petra Broo)

Mit dem „Neuen Bündnis Fachkräftesicherung Hessen“ begegnet die Landesregierung der großen gesellschaftlichen Herausforderung zur Sicherung des Wirtschafts- und Technologiestandortes Hessen. Vier Fokusgruppen (Arbeiten im digitalen Wandel & im Handwerk, Internationalisierung & Vielfalt, Kinder- & Jugendhilfe, Pflege & Gesundheit) erarbeiten seit Herbst 2020 konkrete Vorschläge, wie der Bedarf an Arbeits-, Fach- und Führungskräften für die hessische Wirtschaft und Verwaltung gesichert und entwickelt werden kann. Zur Mitarbeit in der Fokusgruppe Kinder- und Jugendhilfe delegierte die Fachgruppe Kita (Liga der freien Wohlfahrtspflege Hessen) Petra Broo, Referentin für Kinderhilfe.

Die praxisintegrierte und vergütete Ausbildung zum/zur Erzieher*in hat sich in den letzten zwei Jahren hessenweit additiv zur klassischen Vollzeitausbildung etabliert. Wegen der kontinuierlichen Verzahnung von Fachtheorie und Praxislernen rückt die Bedeutung der Kita als Ausbildungsort zunehmend in den Vordergrund. Um die Träger in der Umsetzung der diversifizierten Ausbildungswege zu unterstützen und um die Qualität und Vergleichbarkeit der Ausbildung in Hessen zu stärken, erarbeitet eine Unter-Arbeitsgruppe unter dem Dach der Fokusgruppe Kinder- & Jugendhilfe in bislang neun Sitzungen eine Arbeitshilfe für die Praxisanleitung in den unterschiedlichen fachschulischen Ausbildungsformaten. Petra Broo, Referentin für Kinderhilfe, vertritt die Fachgruppe Kita der Liga Hessen in dieser Unter-Arbeitsgemeinschaft.

5.2.2

NETZWERKEN MIT DEN FACHSCHULEN

(Petra Broo)

Zurzeit wird die praxisintegrierte und vergütete Ausbildung (PivA) in Hessen noch auf Basis der Verordnung durchgeführt, die auch für die klassische Vollzeitausbildung gilt. Um den veränderten Bedarfen der konkreten Umsetzung in der PivA gerecht werden zu können, konzipieren die Fachschulen ihre spezifische Organisationsform selbst. Einige Fragezeichen zur Vertragsgestaltung und Organisation der Praxis entstehen für die Trägervertreter*innen in Hessen aufgrund dieser fachschulischen Diversität.

Der Vorstand der KTK-R-AG Limburg, Wetzlar, Lahn-Dill-Eder suchte daher den Austausch mit den für den Bezirk relevanten Fachschulen, um bei Kita-Leitungen und Trägervertreter*innen Unklarheiten und Hürden für den Einstellungsprozess von Personen zu verringern, die Interesse an der Mitarbeit in der Kita im Rahmen von PivA haben.

5.2.3

EIN KUNSTPROJEKT MIT ERZIEHER*INNEN IN DER AUSBILDUNG

(Petra Broo)

Anlässlich der Armutswochen 2021 entwickelten das Referat Soziale Sicherung, die Stabsstelle Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und das Referat Kinderhilfe gemeinsam einen Projektplan, der mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umsetzbar ist.

Ziel des Kunstprojekts war es, in gesellschaftlichen, pädagogischen und individuellen Kontexten für ein weites Inklusionsverständnis zu sensibilisieren, das Armut als eine von vielen Persönlichkeitsfacetten wahrnimmt und im alltäglichen pädagogischen Handeln Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht und Resilienzfördernd wirkt. Umgesetzt wurde das Projekt gemeinsam mit einer PivA-Klasse der Marienschule in Limburg (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher) unter der Leitung von Petra Broo.

„Was brauchst Du für ein gutes Leben?“ Unter diesem Motto interviewten die angehenden Erzieherinnen ihre vier- bis fünfjährigen Gesprächspartner*innen für das Kunstprojekt zu deren Begabungen, Stärken, Wünschen und Bedürfnisse. Nicht die Erfahrung von Armut wurde mit den Kindern der Kita-Gruppe thematisiert, sondern ihre Ressourcen, Bedarfe und die Kraft, sich in einer beängstigenden Lage selbst zu helfen. Bereits in dieser ersten Phase des Projekts erlebten die Studierenden die Wirkung des intensiven Austauschs. Die Kinder wuchsen förmlich an der Exklusivität des Gesprächs und an dem Interesse, das ihren Bedürfnissen von den Pädagog*innen entgegengebracht wird.

Aus Zitaten der Kinder sowie dazu assoziativ ausgewählten Zeitschriftenmotiven fertigten die Auszubildenden eine Collage als Kompositionsskizze für farbintensive und zum Nachdenken anregende Malereien an. Mit jedem Werk verleihen die angehenden Erzieher*innen den Bedürfnissen und Wünschen eines Kindes eine öffentliche Stimme und regen damit an, im Diskurs zur Armutsprävention die Kinderperspektive zu betonen. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/das-kleine-stueck-vom-grossen-glueck/2090118/>

5.2.4

RESILIENZFÖRDERUNG IN DER KITA

(Petra Broo)

Die Corona-Krise belastet Fachkräfte, Kinder und Eltern seit mehr als zwei Jahren und fordert ihre psychische Widerstandskraft heraus. Die regionalen KTK-Arbeitsgemeinschaften Main-Taunus und Hochtaunus unterstützten die Kita-Teams im Rahmen einer gemeinsamen Mitgliederversammlung mit einem praxisnahen Vortrag von Anne Kuhnert, die über die Bedeutung von Resilienz und wie diese sowohl bei Kindern als auch bei pädagogischen Fachkräften in Krisensituationen gezielt gestärkt werden kann referierte.

Stressfaktoren und Bedingungen der Umwelt lassen sich oft nicht beeinflussen – wohl aber lässt sich die Resilienz durch selbstverantwortliches Handeln trainieren und erhöhen. Das Entwickeln neuer Ideen, Strategien und kreativer Lösungswege trägt nach Einschätzung der Referentin eher dazu bei, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Resiliente Menschen können die Opferrolle verlassen. Sie sind proaktiver, übernehmen Verantwortung, fragen nach Hilfe, sind vernetzt und haben Ziele.

Wichtige Ansatzpunkte zur Stärkung der psychischen Schutzfaktoren liegen demnach sowohl für Erwachsene als auch für Kinder in der Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrung, im Training, eigene Gefühle wahrnehmen und benennen zu können, in der bewussten Gestaltung von positiven Beziehungen, im Annehmen von Hilfe, in der Reflexion und im Perspektivwechsel.

5.2.5 KTK-KITA-WOCHENKALENDER: EIN BLICK AUF DIE SCHÖNEN SEITEN DES ERZIEHER*INNENBERUFS

(Petra Broo)

Ein Arbeitsplatz, der glücklich machen kann: Für den Fachverband der katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Limburg (KTK) ist das die Kita. Und das zeigt ein neuer Wochenkalender für das Jahr 2022 mit 52 Kalenderblättern rund um den Erzieher*innenberuf. Dabei setzt der Kalender einerseits auf erhellende Fakten zum Beruf, andererseits auf Tipps und Mut machende Gedanken. Das fängt bei vielen Informationen zu Stress- und Burnout-Prophylaxe, die sich im Kita-Alltag gut umsetzen lassen an, beinhaltet Tipps zu Bewegung, Musik und Naturerlebnissen und hört – mit einem Augenzwinkern – beim Privileg einer Verkleidungskiste am Arbeitsplatz auf.

Die positiven Botschaften der Kalenderblätter sollen die aktuellen Belastungen nicht weglächeln. Im Gegenteil: Gerade in Anerkennung der Krise und der Erschöpfung war es dem Fachverband wichtig, die schönen, gesundheitsförderlichen und Mut machenden Aspekte des Erzieher*innen-Berufs wieder etwas an die Oberfläche heben und neben die derzeitigen negativen Erfahrungen zu stellen. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/wow-du-hast-eine-verkleidungskiste-am-arbeitsplatz/2118476/>

5.2.6

INKLUSIONSFACHDIENST

(Petra Broo)

In den vergangenen fünf Jahren hat sich das Projekt „Inklusionsfachdienst“, gefördert durch Aktion Mensch, sowie finanziell unterstützt durch das Bistum Limburg und der evangelischen Dekanate im Westerwaldkreis, zu einem anerkannten und stets in Anspruch genommenen Fachdienst entwickelt. Die Kindertageseinrichtungen konnten sich durchgehend auf eine professionelle Beratung und Unterstützung von der Projektreferentin Carina Wingender verlassen. Leider endete die finanzielle Förderung durch Aktion Mensch zum 31.03.2022. Aktuell sucht der Caritasverband Westerwald/Rhein-Lahn gemeinsam mit dem Jugendamt des Westerwaldkreises nach Möglichkeiten der weiteren Finanzierung des Fachdienstes. Bis eine realisierbare Lösung gefunden wird, ruht das Angebot des Inklusionsfachdienstes.

5.2.7

KTK-MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT IMPULS ZU EINER „KINDERPARADIES-KITA“

(Petra Broo)

Für die am 24. März 2022 durchgeführte KTK-Mitgliederversammlung der Region Westerwald und Rhein-Lahn konnte Prof. Dr. Daniela Braun von der Hochschule Koblenz gewonnen werden. Gemeinsam wurde folgendes Thema in den Blick genommen: „Kinderparadies Kita – wie sähe das wohl aus?“

Paradiesische Zustände in der Kita, wer wünscht sich das nicht? Aber wie sieht ein Paradies aus Kindersicht aus? Wie sieht es aus Sicht der Familie aus? Und was bedeutet es für die Fachkräfte? Die Erfahrungen der Corona Pandemie zeigen sehr deutlich, dass Kindern und Familien etwas fehlt, wenn die Kita geschlossen ist. Die Freude, wieder in der Kita zusammenzukommen, war und ist bei allen sehr groß. Aus dem, was während der Pandemie vermisst wurde, lässt sich viel lernen über das, was Kinder und Familien brauchen. Braun sensibilisierte die Teilnehmenden in puncto -was brauchen die Kinder tatsächlich, um glücklich zu sein, und wie kann es mit den bereits zur Verfügung stehenden Mitteln und dem vorhandenen Wissen gelingen, dass das Paradies doch nicht so weit entfernt scheint. Aufbauend auf wissenschaftlichen Studien, wie auch der Hirnforschung zum kindlichen Lernen, konnte die Dozentin für eine anhaltende Motivation der Fachkräfte sorgen.

5.2.8

PERSONALFÜRSORGE UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG – WERKSTATTGESPRÄCH

(Petra Broo)

Am 10. Juni 2021 ist im Rahmen der Delegiertenversammlung der diözesanen Arbeitsgemeinschaft KTK, aufbauend auf der Zukunftsumfrage der KTK-Diözesan-AG 2020, das Thema der Personalfürsorge als ein zentrales Thema identifiziert worden. Folgend wurde beschlossen, Themenverantwortliche zu benennen, um weitere Schritte einzuleiten und gemeinsam am Thema zu arbeiten. In einem ersten Schritt haben sich die KTK D-AG und die Abteilung Kindertageseinrichtungen des Bischöflichen Ordinariates gemeinsam mit Vertreter*innen aus dem System der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg am 1. Dezember 2021 im Rahmen eines digitalen Werkstattgespräches auf eine gemeinsame Suchbewegung begeben.

Nach einem fachlichen Impuls durch eine Referentin der BGW wurde in Kleingruppen und Worldcafès zunächst der „Status Quo in den Kitas“ erfasst. In einem nächsten Schritt erfolgte dann die Betrachtung der Handlungsfelder „Personalfürsorge“, „Gesundheitsförderung in Kitas: Zielgruppe Mitarbeitende“ und „Gesundheitsförderung in Kitas: Zielgruppe Kinder und ihre Familien“ auf bereits bestehende gute Standards und Entwicklungsmöglichkeiten.

Übereinstimmend wurde die enorme Bedeutung des Themas, die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung bestehender guter Standards und eine Profilschärfung der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg herausgestellt. Die KTK D-AG und die Abteilung Kindertageseinrichtungen des Bischöflichen Ordinariates arbeiten aktuell daran, eine Projektgruppe mit Vertreter*innen aus den relevanten Bereichen zu etablieren, um an und mit den wichtigen Erkenntnissen weiterzuarbeiten.

5.2.9

NEUBESETZUNG DER STELLE KINDER- UND JUGENDHILFEREFERENT

(Michael Skotzke)

Michael Skotzke hat zum 15. August 2021 seine Tätigkeit als Referent für Kinder- und Jugendhilfe im Caritasverband für die Diözese Limburg e. V. aufgenommen. Als Referent für Jugendhilfe gehört es zu seinen Aufgaben die Träger und Einrichtungen der Jugendhilfe im Bistum Limburg beratend und vernetzend zu begleiten sowie die Interessenvertretung in den Strukturen der Jugendhilfe auf Länderebene Hessen und Rheinland-Pfalz wahrzunehmen. Auch ist er für die Kinderhilfe in Rheinland-Pfalz zuständig. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/neuer-referent-fuer-kinder-und-jugendhilfe/2039020/>

5.2.10

GREMIENARBEIT: FACHKRÄFTEMANGEL, REFORM DES SGB VIII UND DIE HESSISCHE RAHMENVEREINBARUNG

(Michael Skotzke)

Der gesamte Bereich des SGB VIII ist bereits von einem manifestierten Fachkräftemangel betroffen. Sowohl öffentliche als auch freie Träger stehen vor der Herausforderung, gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Die Jugendhilfeeinrichtungen melden einerseits einen steigenden Bedarf, andererseits werden teilweise Angebote reduziert (z.B. Wohngruppen vorübergehend geschlossen), da Fachkräfte in den Einrichtungen fehlen.

Welche Maßnahmen werden vorbereitet und getroffen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen? Darüber hinaus muss die Frage der Fachkräfteanerkennung diskutiert und geklärt werden, um den hohen Bedarf, auch hinsichtlich der Reform des SGB VIII, abzudecken? Welche Schritte werden diesbezüglich unternommen?

Die Weiterentwicklung des SGB VIII sieht ab 2028 eine Zusammenführung der Zuständigkeiten für Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung vor. Demnach übernehmen die Jugendämter die gesamte „Fallkoordination“ der Hilfeleistungen. Welche Vorkehrungen werden auf Landes- und Kommunalebene getroffen, um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen? Mit welchen Auswirkungen haben die Träger der betroffenen Einrichtungen zu rechnen?

Aus der Praxis der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe erfahren wir zunehmend, dass die Gewährung von Nebenleistungen durch die jeweiligen Jugendämter oftmals nicht mehr der Wirklichkeit einer sich rasant weiterentwickelnden Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen entspricht. Darüber hinaus kommt es bei der Gewährung von Nebenleistungen immer wieder zu Unstimmigkeiten zwischen Jugendamt und Einrichtung, die aufgrund ihres Empfehlungscharakters nicht adäquat geklärt werden können (aufgrund der „Empfehlung“ keine Anrufung der Schiedsstelle möglich). In der Praxis der Einrichtungen führt dies unter anderem dazu, dass Kinder oder Jugendliche, die über verschiedene Jugendämter begleitet werden, eine unterschiedliche Hilfestellung erfahren. In vielen Fällen ist ein Zuschuss durch Eltern notwendig, was allerdings aufgrund unterschiedlicher familiärer Herkunft und damit einhergehenden finanziellen Spielräumen häufig nicht möglich ist. Dies führt zu einer weiteren Ungleichbehandlung und Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. In der CLAG-KJF wie in der Liga Fachgruppe HzE wird an der Positionierung zur Überarbeitung der Nebenleistungen gearbeitet.

5.2.11

ARBEITSGRUPPE HEIMRICHTLINIEN

(Michael Skotzke)

Zu Beginn des Jahres 2022 wurde gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Richtlinien für (teil-) stationäre Einrichtungen in Hessen gebildet. Eva Hannöver-Meurer vertritt das Kommissariat Hessen in der vom Land eingesetzten Arbeitsgruppe. Folgend werden unter anderem Punkte wie Betriebserlaubnis, fachliche Voraussetzungen, personelle Voraussetzungen, räumliche Voraussetzungen und wirtschaftliche Voraussetzungen Neubewertet und bei Bedarf angepasst. Auch hier muss vor allem die Reform des SGB VIII beachtet werden.

5.2.12

KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG – BESONDERE ENTWICKLUNGEN UND EINDRÜCKE AUS DEN REGIONEN

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Der Blick in die Auswertung der Jahresstatistik der katholischen Schwangerschaftsberatung im Bistum Limburg 2021 zeigt, dass die Pandemie die Arbeit der Beratungsstellen belastet. Intensivere Beratungsprozesse waren nötig, um die persönlichen Überforderungen durch Homeschooling, beengten Wohnraum, fehlende oder unregelmäßige Kinderbetreuung und existentielle Notlagen wie Kündigungen von Minijobs, Kurzarbeit, steigende Energie- und Lebenshaltungskosten zu entschärfen. Zudem führten die vorwiegend digitalen Zugangswege von Ämtern und Behörden, insbesondere bei Klientinnen mit fehlenden Sprachkenntnissen, zu Problemen.

4010 Frauen haben im Jahr 2021 die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen aufgesucht. Im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um rund 300 Einzelfallberatungen. Gruppenangebote konnten pandemiebedingt nur in geringen Maße durchgeführt werden. Der Rückgang der Einzelfallberatungen erklärt sich einerseits durch die pandemiebedingten, zeitaufwändigeren Beratungsprozesse sowie durch den derzeit stattfindenden Generationenwechsel der Beraterinnen in den Beratungsstellen. Die Auswertung der Statistik 2021 zeigt, dass rund 50 Prozent des Beratungspersonals neu besetzt werden musste.

In Abstimmung mit der Leitungskonferenz Familienhilfe hat das Fachreferat eine digitale Veranstaltungsreihe zu den Grundlagen der Katholischen Schwangerschaftsberatung konzipiert, um die Beratungspraxis zu unterstützen und die fachliche Qualifizierung

abzusichern. Die Veranstaltungen vermitteln fachliches Wissen, geben Hintergrundinformationen und nehmen die aktuellen Entwicklungen des Fachdienstes in den Blick. Nicht zuletzt schaffen sie Raum für kollegiale Intervention und Erfahrungsaustausch.

Die vorgesehenen fünf digitalen Module (je 3 Std.) umfassen folgende Themen und starteten im März 2022:

- Professionell beraten – Katholischen Schwangerschaftsberatung in Bewegung
- Sexualberatung und Familienplanung
- Digitalisierung – Onlineberatung Auf dem Weg zum Blended Counseling
- Antragswesen: Bischöflicher Hilfsfond & Bundesstiftung Mutter und Kind
- Statistik und Dokumentation

5.2.13

ONLINEBERATUNG DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNGSSTELLEN DER DIÖZESE LIMBURG

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Die Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Limburg sind als Onlineberatungsstellen auf dem Portal der DCV registriert und beraten im PLZ-Filter. Der 1:1-Chat sowie der Video-Call werden derzeit vom Fachdienst erprobt. Die Häufigkeit der Anwendung ist regional jedoch sehr unterschiedlich. Daher gilt es, seitens des Fachreferates proaktiv für die Nutzung der Caritasonlineberatung zu motivieren und zu werben. Insbesondere mit Blick auf das Vorhaben des Landes Hessen in Kooperation mit der Liga Hessen, in 2022/2023 im Rahmen eines Projektes die Digitalisierung der hessischen Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen voranzubringen. Derzeit erarbeitet die Liga Fachgruppe Frauen und Familie des AK 5 mit Beteiligung der Fachreferentin des DiCV Limburg einen entsprechenden Projektantrag. Ziel des Projektes ist es die Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen technisch, methodisch und organisatorisch zu befähigen, digitale Beratungsangebote auf- und auszubauen und diese mit Formen der Präsenzberatung sinnvoll zu verknüpfen (Blended Counseling). Seitens des Fachreferats wird dieser Prozess in Form von Fachberatung und Austauschforen auf Diözesanebene begleitend unterstützen.

5.2.14 KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG LEISTET WICHTIGEN BEITRAG ZUR INTEGRATION GEFLÜCHTETER, SCHWANGERER FRAUEN

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Durch die finanzielle Unterstützung aus dem Fonds der Bistumsinitiative „Willkommenskultur für Flüchtlinge“ konnten im Kontext der lokalen Gegebenheiten unterschiedliche Angebotsformen entwickelt werden, die das bestehende Beratungsangebot sinnvoll ergänzten. Niederschwellige, offene Angebote wie Begegnungscafés, Tandem- und Gruppenangebote in englischer oder arabischer Sprache ergänzten das klassische Beratungsangebot. Insgesamt wurden 483.000 Euro im Förderzeitraum von 2017 bis 2021 den Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Limburg in Trägerschaft der Caritasverbände sowie den SkF-Ortsvereinen zur Verfügung gestellt. Die Mittel wurden eingesetzt für Gruppenangebote (muttersprachliche Tandemberatung – kultursensible sexuelle Bildung in Kooperation mit Sprach- und Kulturmittlerinnen – Nähkurse – Hebammenhilfe für schwangere Frauen mit Fluchthintergrund – Elternschaft in der Fremde), Begegnungsräume (Müttertreff – MamaCafé – Babycafé Plus für Schwangere und Frauen mit Baby) und intensivere Einzelberatung (Fachkräfte in Kooperation mit Sprachmittlerinnen – Einsatz von qualifizierten Familienpaten für Familien mit Fluchterfahrungen).

Das Fachreferat Familienhilfe des DiCV Limburg unterstützte die Beratungsstellen durch die Koordination, Praxisbegleitung und Auswertung der Praxiserfahrungen. Hierzu wurden neben den regelhaften Konferenzen, sowie den 2 Studientage 3 Werkstattgespräche zu praxisrelevanten Themen durchgeführt.

Im Rahmen einer virtuellen Veranstaltung des DiCV Fachreferates wurde am 10. November 2021 die Förderung der o.g. zusätzlichen Angebote der Schwangerschaftsberatung eingestellt. Barbara Reutelsterz, Bistumsbeauftragte der „Willkommenskultur für Flüchtlinge“ im Bistum Limburg war zu Gast, um über die Veränderungen der Bistumsinitiative zu informieren. Link zum Video: <https://vimeo.com/643503928/5d36a3e58a>

5.2.15

SONDERREGELUNGEN ZUM ANTRAGSVERFAHREN FÜR FINANZIELLE HILFEN IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ in Berlin hat sich in Abstimmung mit den Zuweisungsempfängern der Länder auch im Jahr 2021 auf eine Sonderregelung verständigt, um während der anhaltenden Corona-Pandemie weiterhin in geeigneter Weise die Antragsstellung bei der Bundesstiftung Mutter und Kind zu ermöglichen. So konnte die Antragsstellung auf der Basis eines befristeten vereinbarten Verfahrens ohne persönliche Beratung – telefonisch oder online – erfolgen. Die entsprechenden Regelungen wurden über das Fachreferat auch in den Schwangerschaftsberatungsstellen unserer Diözese umgesetzt. Ebenso traf diese Sonderregelung in Absprache mit dem Vorsitzenden auf den Bischöflichen Hilfsfonds zu.

5.2.16

BISCHÖFLICHER HILFSFONDS

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Der Bischöfliche Hilfsfonds ist ein hilfreiches Instrument, schnell und unbürokratisch zu helfen. Richtschnur für die Höhe der Beihilfen sind die „Richtlinien für die Vergabe von finanziellen Zuschüssen aus dem Bischöflichen Hilfsfonds der Diözese Limburg“ sowie der jeweils aktuelle Orientierungsrahmen. Die Richtlinien wurden am 21. Januar 2004 in Kraft gesetzt und werden alle fünf Jahre durch den Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. verlängert. Am 31. Dezember 2021 liefen die gültigen Richtlinien aus und wurden mit Beschluss des Vorstandes vom 30. Dezember 2021 bis zum 31. Dezember 2024 verlängert. Künftig wird die Geltungsdauer von fünf auf drei Jahre reduziert, um das Verfahren zu erleichtern und Anpassungen nach gesetzlichen, bischöflichen, verbandlichen oder fachlichen Gesichtspunkten vornehmen zu können. Die Richtlinien haben sich als praktikabel erwiesen und in der Praxis bewährt.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Notlage der Ratsuchenden sowie ihrer Familien organisierte der Bewilligungsausschuss, der sich aus dem Vorsitzenden bzw. dessen Vertreter*in, zwei ehrenamtliche Mitglieder sowie der Referentin für Familienhilfe zusammensetzt, auf Grundlage der Richtlinien auch in 2021 eine effektive, gerechte und sachbezogene Verteilung der Fondsmittel.

Um zeitnah Mittel für die Schaffung von Begleit- und Hilfestrukturen zu ermöglichen, die aufgrund des Krieges und der damit verbundenen Fluchtbewegungen entstanden sind, hat der Vorstand die Richtlinien des Bischöflichen Hilfsfonds zum 15. März 2022 entsprechend angepasst. Die Beratungsstellen können nun Projektmittel für Sprach- und Kulturmittler*innen, für begleitende Einzelmaßnahmen sowie Gruppen- und Treffangebote für Schwangere und Mütter sowie zur Begleitung von ehrenamtlich Engagierten abrufen.

5.2.17

SEXUALBERATUNG IM KONTEXT DER KATHOLISCHEN SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

(Sabine Dill-Arthen/ Waltraud Maier)

Die Beraterinnen haben im Jahr 2020 ihr Anliegen an die Leitungskonferenz formuliert, dass sie mehr Vergewisserung und Rückhalt in ihrer Arbeit brauchen und ein diözesanes Konzept „Sexualberatung/Familienplanungsberatung“ wünschenswert wäre. In Abstimmung mit der Leitungskonferenz wurde daraufhin 2021 eine AG Sexualberatung/ Familienplanung – bestehend aus Vertreter*innen der Beraterinnenkonferenz, der Leitungskonferenz sowie der Fachreferentin – gegründet mit dem Ziel, ein Haltungspapier bzw. Strategiepapier, das den Beraterinnen Orientierung geben soll, zu erarbeiten und im Fachbereich der Katholischen Schwangerschaftsberatung (KSB) und darüber hinaus einen fachlichen Diskurs zur Vergewisserung und Verständigung zum Thema Sexualberatung/Familienplanung in der KSB zu gestalten.

In der Leitungskonferenz im Herbst 2021, in der das weitere Vorgehen der Arbeitsgruppe beraten wurde, wurde festgestellt, dass sich durch den aktuellen Prozess der Implementierung der Maßnahmen aus dem MHG-Folgeprojekt und der Erarbeitung der Leitlinien für die sexualpädagogische Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern des Bistums neue Entwicklungen ergeben, die Auswirkungen auf die unterschiedlichen Arbeitsbereiche haben. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, die Arbeit an einem Orientierungspapier bis zum Vorliegen der verbindlichen Leitlinien zunächst nicht weiter zu verfolgen. Dies sollte der Arbeitsgruppe ermöglichen, die Leitlinien des Bistums, die in 2022 Gültigkeit erlangen, in der weiteren konzeptionellen Arbeit mitzuberücksichtigen.

5.2.18

CORONA-FONDS BERATUNG VOLLUMFÄNGLICH ABGERUFEN

(Eva Hannover-Meurer)

Im Juni 2021 haben der DiCV und das Bistum Limburg gemeinsam einen Fonds in Höhe von 250.000 Euro für die psychologischen Beratungsdienste – Ehe-, Familien-, Lebensberatung, Erziehungsberatung sowie Telefonseelsorge und Krisenberatung – aufgelegt: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/250.000-euro-fuer-die-beratungsdienste-der-caritas/1977444/?searchterm=corona+fonds+beratung+limburg>.

Die Mittel wurden zwischenzeitlich vollumfänglich von den Trägern der Beratungsstellen abgerufen. Bereits seit Juli 2021 werden damit zusätzliche Beratungsstunden für Kinder und Jugendliche, für Eltern und Paare ermöglicht. Zudem werden durch die Mittel

weitere Angebote wie Onlineberatung, Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche, Sozialkompetenztrainings oder auch offene Sprechstunden durchgeführt.

Der schnelle Einsatz der Mittel war durch die Aufstockung bereits bestehender Arbeitsverträge, der Wiedereinstellung bereits ausgeschiedener Mitarbeiter*innen, der Einstellung von Honorarkräften und befristeter Neueinstellung von neuen Mitarbeiter*innen möglich, die entsprechenden Qualifikationen für die psychologische Beratung mitbringen.

5.2.19

SGB VIII-REFORM – FACHAUSTAUSCH ZUM NOVELLIERTEN §20 „VERSORGUNG DES KINDES IN NOTSITUATIONEN“

(Eva Hannover-Meurer)

Das Sozialgesetzbuch VIII (Kinder und Jugendhilfe) wurde durch das im Sommer 2021 verabschiedete Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz) novelliert. Neu gefasst wurde auch der §20 „Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“. Wie Angebote für Kinder in Notsituationen aussehen können, welche Aufgaben hier zukünftig den Erziehungsberatungsstellen zukommen könnten und wer zukünftig die Leistungen erbringen sollte, wurde in einem Fachaustausch der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der psychologischen Beratungsdienste im Bistum Limburg (DiAG Beratung) am 21. Januar 2022 ausgiebig erörtert. Als Fachexperte gab Niklas Helsper vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz, das den Dialogprozess zur SGB VIII-Novellierung wissenschaftlich begleitet hat, einen Input in die Thematik. Ergänzt wurde dies durch eine erste Umsetzungsskizze, die Stephan Trossen und Ute Schuler vom CV Main-Taunus vorstellten.

Im Nachgang des Fachaustausches hat sich eine bistumsübergreifende Arbeitsgruppe aus den Caritasverbänden in den Diözesen Speyer, Mainz und Limburg gebildet, die an der Thematik weiterarbeitet und Hinweise zur fachlichen Umsetzung sowie zu Steuerungs- und Finanzierungsfragen erarbeitet.

5.2.20

DIGITALE STUDIENTAGE RUND UM DAS THEMA LIEBE UND PARTNERSCHAFT

(Eva Hannover-Meurer)

Gemeinsam mit dem Bischöflichen Ordinariat hat der DiCV zu zwei Studientagen rund um das Thema Partnerschaft und Liebe eingeladen.

Der erste Studientag fand am 8. Juli 2021 statt und nahm unter dem Titel „Partnerschaft@Pandemie“ die Situation von Paaren in Corona-Zeiten in den Blick. Dr. Joachim Wenzel vom Institut für Systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung (ifs) in Essen beleuchtete insbesondere die Auswirkungen der Pandemie auf Beziehungen und die damit einhergehenden Einschränkungen und Schwierigkeiten sowie auch die Entwicklungen, die dadurch zum Teil angestoßen werden können. Wie die Angebote für Paare und Familien unter den Rahmenbedingungen der Pandemie angepasst wurden und neue, oft digitale Formate erprobt wurden, stellte David Walbelder, Referent für Beziehungspastoral bei Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Familienbildung e.V. (AKF), vor. Mehr Infos unter: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/liebe-in-der-krise/1999543/>

„Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ war der Titel des zweiten Fachnachmittags für Interessierte aus Beratung und Pastoral. Dr. Martina Kreidler-Kos, Leiterin des Seelsorgeamtes im Bistum Osnabrück und Dr. Holger Dörnemann, Abteilungsleiter Familie und Generationen im Bischöflichen Ordinariat führten am 24. November 2021 in die Diskussion und die Texte des Synodalen Wegs zum Synodalforum „Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ ein.

5.2.21

INNOVATIVE ONLINE-FORTBILDUNGSANGEBOTE

(Eva Hannover-Meurer)

Gemeinsam mit dem DiCV Essen und der Abteilung Beratung und Prävention des Bistums Trier und der Firma lifelessons aus Berlin hat der DiCV Limburg ein innovatives Online-Fortbildungsformat entwickelt und 2021 zwei erste Kurse zur Qualifizierung von Beratern und Beraterinnen durchgeführt. Das Pilotprojekt wurde ausführlich evaluiert. Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse und des großen Interesses der ersten Durchgänge wurde nun ein gemeinsames Kursprogramm für die Jahre 2022/2023 aufgelegt.

Auch hier werden wieder die Videomaterialien der Firma lifelessons durch digitale, von Mentor*innen begleitete Lerngruppen und Supervisionen über einen Zeitraum von einem Jahr ergänzt. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/videobasierte-fortbildung-fuer-psychologische-bera/2083849/>.

Angeboten werden die Kurse „Systemische Paar- und Sexualtherapie mit Prof. Dr. Ulrich Clement“ (Mentor: Stefan Trossen); „Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen mit Dr. Kai Fritzsche“ (Mentor Mathias Kleine-Möllhoff); „Das Zürcher Ressourcen Modell mit Dr. Maja Storch“ (Mentorin Dr. Andrea Mohr) und „Weibliche Lust in der Sexualtherapie mit Dr. Angelika Eck“ (Mentorin Angela Wisberger). Flyer zum Fortbildungsangebot: https://www.dicv-limburg.de/cms/contents/dicv-limburg.de/medien/dokumente/flyer-fortbildung/fortbildung_mit_lifelesson_faltblatt_ulmen.pdf?d=a&f=pdf

5.2.22

WAHL VON EVA HANNÖVER-MEURER IN DEN VORSTAND DER KATHOLISCHEN BUNDESKONFERENZ EHE-, FAMILIEN UND LEBENSBERATUNG

(Eva Hannover-Meurer)

Die Verantwortlichen für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in den Bistümern arbeiten auf Bundesebene in der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBK EFL) zusammen. Die Ordnung der KBK EFL sieht vor, dass insgesamt fünf Personen in den Vorstand gewählt werden, davon soll mindestens eine Person aus dem Bereich der Caritas kommen. Hinzu kommt ein „geborenes“ Mitglied aus der Deutschen Bischofskonferenz.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Jürgen Holtkamp vom DiCV Essen aus dem Vorstand wurde Eva Hannover-Meurer in der Frühjahrskonferenz im Mai einstimmig in den Vorstand nachgewählt. Die Amtszeit des Vorstands beträgt 4 Jahre und dauert regulär noch bis Frühjahr 2025.

5.3 **SOZIALE SICHERUNG UND MIGRATION**

5.3.1 **SOZIALBERATUNGEN – SCHULDNERBERATUNGEN – WOHNUNGSLOSENHILFE**

(Jessica Magnus)

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) ist ein niedrigschwelliger Beratungsdienst der Caritas, der oft auch als „Grunddienst“ bezeichnet wird, mit dem in direkter Weise die Prinzipien der Solidarität und damit der Option für die Armen erfüllt werden. Im Jahr 2021 gab es ein erstes Vernetzungstreffen mit den Kolleginnen und Kollegen der ASB. Inhaltlich ging es vor allem darum, zu eruieren, was ASB eigentlich ist, welche Aufgaben hier erfüllt werden und welche Grundlage die Arbeit hat. Eine spannende Diskussion zeigte auf, wie die Mitarbeitenden vor Ort ihre Arbeit einschätzen.

Die ASB ist gelebte Kirche. Niedrigschwellig bedeutet, dass jeder kommen kann, niemand weggeschickt wird und alle Anliegen erstmal vorgetragen werden können. So erfüllt die ASB die Funktion einer Clearingstelle: Die Kolleginnen und Kollegen hören zu und leiten dann an entsprechende andere Beratungsstellen weiter. Rein existenzsichernde Beratungsanfragen werden in der Regel direkt bearbeitet. Eines der handlungsleitenden Prinzipien ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe. Das Fachreferat setzt sich immer wieder für eine auskömmliche und gesicherte Finanzierung ein, um den hohen fachlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Im Bereich der Wohnungslosenhilfe konnte ein neuer Rahmenvertrag abgeschlossen werden. Erstmals wurden die Klient*innen des Betreuten Wohnens nun in Kategorien eingeteilt und damit akzeptiert, dass es Lebenslagen gibt, in denen ein erhöhter Betreuungsbedarf besteht. So konnten jeweils unterschiedliche Betreuungsschlüssel festgelegt werden. Insgesamt hat der Betreuungsschlüssel sich erhöht. Außerdem wurde eine gesetzliche Regelung zur Bildung von Bedarfsgruppen umgesetzt. Dies hat zur Folge, dass nun für die ersten drei Monate eines Betreuungsverhältnisses nach §67 SGB XII grundsätzlich ein erhöhter Betreuungsschlüssel akzeptiert wird – stationär wie ambulant.

In der Corona-Pandemie stieg auch 2021 die Überschuldung in Deutschland. Die Beratungsstellen, aber auch eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, wiesen darauf hin, dass zunehmend neue Personengruppen wie Studierende, Soloselbstständige, Arbeit-

nehmerinnen und Arbeitnehmer in Kurzarbeit oder mit weggebrochenen Minijobs in den Schuldnerberatungsstellen vorsprechen. Um eine Forderung der Liga nach einer besseren finanziellen Ausstattung der Schuldnerberatung in Hessen zu stützen, wurde unter Federführung des DiCV Limburg eine hessenweite Umfrage bei den Schuldnerberatungsstellen in Trägerschaft der freien Wohlfahrts-pflege durchgeführt, wodurch eine solide Datenbasis für politische Forderungen erzielt werden konnte.

5.3.2 INTERVIEW ZUM TAG DER WOHNUNGSLOSEN MIT JESSICA MAGNUS

(Dr. Friederike Lanz)

In Jahr 2021 lag beim Tag der Wohnungslosen der Fokus auf jungen Wohnungslosen. Denn sie machen ein Fünftel aller Betroffenen in Deutschland aus. Das sind etwa 37.000 Menschen. Warum viele junge Wohnungslose durchs Raster fallen, was es an Hilfestellungen braucht und warum die Zahl sicher noch höher ist als letzte Schätzungen besagen, erklärte Jessica Magnus, Referentin für Soziale Sicherung im Caritasverband für die Diözese Limburg, im Interview: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/interview-zum-tag-der-wohnungslosen-hilfesystem-mu/2040671/>

5.3.3 AKTIONSTAG DER MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER (MBE) UND DER JUGENDMIGRATIONSDIENSTE (JMD)

(Martina Schlebusch)

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) hatte zu einem bundesweiten Aktionstag der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und der Jugendmigrationsdienste (JMD) aufgerufen. Dieser Aktionstag war in 2021 ein wichtiges Feld politischer Lobbyarbeit im Fachbereich Migration. Starke Partner waren hierfür die LIGA Hessen und der Caritasverband für den Bezirk Limburg. Durchgeführt wurden Online-Fachgespräche mit Bundestagsabgeordneten von CDU und Grünen.

Angesprochen wurden Bundestagsabgeordnete, deren Wahlkreis in Hessen beziehungsweise im Bistum Limburg liegt. Das Interesse von Seiten der Politiker war groß. Für sie war es interessant zu hören, was vor Ort passiert und mit welchen Herausforderungen Zugewanderte und Mitarbeitende umgehen müssen.

Ziel des Aktionstages war es, genau diesen Einblick zu geben und darzustellen, wie wichtig MBE und JMD als niedrighschwellige lokale Angebote sind und wie sie die Brückenfunktion zwischen Ratsuchenden, Behörden und anderen wichtigen Akteuren ausfüllen. Darüber hinaus wurden die Herausforderungen der Finanzierung aufgezeigt: Der Anteil der Eigenmittel in der MBE wächst. Viele Träger können es sich mittelfristig nicht mehr leisten, erfahrenes Personal langjährig anzustellen.

Die Resonanz auf den Aktionstag in der Presse war durchweg positiv. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) begrüßt dieses Engagement für die Sicherung des Fortbestands der Beratungsdienste. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/integrationsmotor-und-solidaritaetsstifter/1978206/>

5.3.4 EVALUATION DER FLÜCHTLINGSBERATUNG IM PROJEKT „WILLKOMMENSKULTUR FÜR FLÜCHTLINGE IM BISTUM LIMBURG (WIKOKU)“

(Martina Schlebusch)

Die Fachreferate „Migration“ und „Migration und Sozialrecht“ haben die Flüchtlingsberatung des WiKoKu-Projekts evaluiert, die vom Bistum gefördert und von örtlichen Caritasverbänden umgesetzt wird. Die Evaluation bezog sich auf einen Zeitraum von vier Jahren (2017–2020). Die Förderung der Flüchtlingsberatung ist in Hessen von großer Bedeutung. Außerhalb der bundesgeförderten Migrationsberatung für Erwachsene gibt es keine Beratungsstrukturen, die alle Zielgruppen einschließen. Insofern unterstützt das Bistum hier ein Angebot, das hilft, weiße Flecken auf der Beratungslandkarte abzudecken.

Die Evaluation wurde dem Projektbeirat WiKoKu vorgestellt. Ein zentrales Ergebnis war, dass die kirchlich geförderte Flüchtlingsberatung denjenigen Menschen hilft, die sonst kaum auf alternative Unterstützungsmöglichkeiten zugreifen können. Damit werden

Perspektiven auch für Menschen mit einer sogenannten „schlechten Bleibeperspektive“ eröffnet. Diese sind oft integrationspolitisch vernachlässigt, bleiben aber faktisch zum großen Teil dauerhaft in Deutschland.

Die Evaluation hat dazu beigetragen, dass über das WiKoKu-Projekt hinaus ein Teil der Flüchtlingsberatungsstellen erhalten bleibt. Darüber hinaus wurde die Evaluation vom Projekt „Lernende Systeme“ des Deutschen Caritasverbandes (DCV) in die Rubrik Best Practice aufgenommen. Interview zur Evaluation: <https://www.dicv-limburg.de/unsere-leistungen/geschaeftsbereiche/soziale-sicherung-armut-und-migration/migration/interview-zur-evaluation-der-fluechtlingsberatung/interview-zur-evaluation-der-fluechtlingsberatung>

Zur Evaluation selbst https://www.dicv-limburg.de/cms/contents/dicv-limburg.de/medien/dokumente/datenauswertung-flue/2021_2_11_wikoku_praesi_mdesta_msch.pdf?d=a&f=pdf

5.3.5

15 JAHRE KIRCHLICHE ABSCHIEBUNGSBEOBACHTUNG AM FLUGHAFEN FRANKFURT

(Angelika Kenne)

Anlass für den Aufbau von Abschiebungsbeobachtungen an deutschen Flughäfen war der Tod eines Rückzuführenden während eines Abschiebungsflugs von Frankfurt am Main über Kairo nach Karthum im Jahr 1999. Amir Ageeb verlor sein Leben, nachdem Beamt*innen des Bundesgrenzschutzes ihn in seinen Sitz drückten und einen positionsbedingten Atemstillstand herbeiführten. In der Folge dieses Vorfalles wurde in der Zivilgesellschaft ein Kontrollsystem und mehr Transparenz in Bezug auf Vorbereitung und Vollzug von Rückführungsmaßnahmen gefordert. Vor 15 Jahren, im Jahr 2006, war es in unserem Bistum soweit: Vertreterinnen und Vertreter der Evangelischen und Katholischen Kirche, von Caritas und Diakonie hatten in Zusammenarbeit mit dem hessischen Innenministerium und dem Bundesgrenzschutz das Projekt Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt konzipiert und gestartet. Seit 15 Jahren berichten unsere Abschiebungsbeobachter*innen regelmäßig über problematische Einzelfälle im Forum Abschiebungsbeobachtung, richten entsprechende Anfragen an die verantwortlichen Behörden zur Sachaufklärung und geben Empfehlungen zur Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen bei Rückführungsmaßnahmen.

In Federführung des Katholischen Büros in Berlin wurde in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche, dem Deutschen Caritasverband, der Diakonie Deutschland und den Trägern der Abschiebungsprojekte an einem Grundlagenpapier gearbeitet, um auf mögliche zukünftige Veränderungen des deutschen Monitoringsystems durch die Bundesregierung vorbereitet zu sein. Eine solche Entwicklung ist aufgrund des Vertragsverletzungsverfahrens der Europäischen Union gegen Deutschland möglich, das aufgrund der bisher bei uns nicht erfolgten Umsetzung der europäischen Rückführungsrichtlinie eingeleitet ist. Der DiCV Limburg war in den vergangenen Monaten maßgeblich an der Formulierung von bundesweit einheitlichen Standards und Rahmenbedingungen für ein unabhängiges Monitoring in Deutschland beteiligt für das die Kirchen auch weiterhin zur Verfügung stehen wollen.

Der Tätigkeitsbericht 2021 (https://www.dicv-limburg.de/cms/contents/dicv-limburg.de/medien/dokumente/taetigkeitsbericht-a/2021_10_11_taetigkeitsbericht_2020_final.pdf?d=a&f=pdf) gibt einen Einblick in aktuelle Themen und Problemlagen und veranschaulicht, trotz der hohen Professionalität und des Engagements der Beamt*innen der Bundespolizei vor Ort, die Notwendigkeit einer unabhängigen Beobachtung von Abschiebungsmaßnahmen aus humanitärer, menschenrechtlicher Perspektive. Insbesondere der Einsatz von Kindern als Dolmetscher für ihre Eltern, die Trennung von Familien bei der Abschiebung, die schwierige Lage erkrankter oder die Situation mittelloser Menschen sind immer wieder Gegenstand der Problematisierung im Forum Abschiebungsbeobachtung. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/kinder-leiden-besonders-unter-der-abschiebung/2089739/>

5.4

CARITAS AKADEMIE ST. VINCENZ

5.4.1

PFLEGESCHULEN BEKOMMEN VERSTÄRKUNG IN DER LEITUNG

(Christiane Schröder)

Christina Reimer hat am 1. April 2022 als neue Schulleitung (anteilig mit 50 Prozent Beschäftigungsumfang) in Wiesbaden gestartet. Zusammen mit Christiane Schröder leitet sie nun die Pflegeschulen.

Christina Reimer ist in Mainz geboren und aufgewachsen. Auch bezüglich der beruflichen Ausbildung und des Studiums ist sie der rheinlandpfälzischen Landeshauptstadt treu geblieben. Ihr Studium des Fachbereichs Gesundheit und Pflege hat sie 2020 mit dem Bachelor of Science abgeschlossen. Ihr Masterstudium wird sie voraussichtlich im August 2022 abschließen.

5.4.2

ZAHL DER AUSZUBILDENDEN UND HERAUSFORDERUNGEN DURCH ANHEBUNG DES QUALIFIKATIONSNIVEAUS FÜR LEHRENDE

(Christiane Schröder)

In der generalistischen Pflegeausbildung sind am Standort Hadamar insgesamt 61 Pflegeauszubildende. Am Standort Wiesbaden insgesamt 82 generalistische Pflegeauszubildende. Im April 2022 ist es erstmalig gelungen, am Standort Hadamar einen generalistischen Kurs zu starten. Die Anmeldezahlen für den im Oktober beginnenden Kurs sind (Stand 21. Mai 2022) in Hadamar bereits bei 18 Teilnehmenden. In Wiesbaden konnten bereits 26 Zusagen für den Oktober vergeben werden.

	Teilnehmende Wiesbaden		Teilnehmende Hadamar	
	G 10/20	28	GHad10/20	18
	G 04/21	17	GHad04/21	0
	G 10/21	21	GHad10/21	25
	G 04/22	16	GHad04/22	18
	AP	30	AP	28
	APH	26	APH	17
Gesamt		138		106

G StO Start Generalistischer Kurs
AP Altenpflege
APH Altenpflegehilfe

Durch das Anheben des Qualifikationsniveaus für Lehrende in der Pflegeausbildung bleibt auch in 2022 die Akquise neuer Lehrender eine Kernaufgabe der Schulleitung.

5.4.3

DUALES STUDIUM AN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULE MAINZ

(Christiane Schröder)

Mit Start des Sommersemesters 2023 wird es erstmals möglich sein, in Kooperation mit der Katholischen Hochschule in Mainz, ein ausbildungsbegleitendes Studium zu beginnen. Die Auszubildenden absolvieren Studium und Ausbildung an der Pflegeschule, in der Pflegepraxis und das Studium an der Katholischen Hochschule in Mainz – aufgeteilt in Blockwochen. Zusätzlich zum Abschluss „Bachelor of Science“ erwerben die Auszubildenden die berufliche Qualifikation der Pflegefachfrau/ des Pflegefachmanns. Nach Abschluss des „Bachelor auf Science“ erhalten die Auszubildenden je nach Wahlbereich ihres Studiengangs die zusätzliche Qualifikation zur Praxisanleitenden, zur Stationsleitung etc.

5.4.4

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN DER CARITAS AKADEMIE ST. VINCENZ

(Christiane Schröder)

Die Pflichtfortbildung für Praxisanleitende in der Pflege im Umfang von 24 Stunden pro Jahr wird an beiden Standorten zwei Mal pro Jahr angeboten. Bisher wurden vier Fortbildungsveranstaltungen á 24 Stunden erfolgreich durchgeführt. Alle Fortbildungsveranstaltungen waren durch sehr gutes Feedback gekennzeichnet. Die Teilnehmenden lobten vor allem das exzellente fachliche Niveau und die praxisnahe Umsetzung der generalistischen Inhalte. Eine Erweiterung des Angebotes ist vorgesehen.

5.4.5

UMBAUMAßNAHMEN AM STANDORT HADAMAR GEPLANT

(Christiane Schröder)

Am Standort Hadamar sind umfassende Umbaumaßnahmen erforderlich. Im Zuge dessen wird die Pflegeschule neue Räume beziehen und nutzen können. Der Start der Umbauarbeiten ist noch in diesem Jahr geplant. Sobald die Umbaumaßnahmen abgeschlossen sind, steht der Pflegeschule beispielsweise ein zusätzlicher Klassenraum zur Verfügung.

5.5 CARITASKULTUR UND ENGAGEMENT

5.5.1 SOZIALRAUMORIENTIERUNG & THEOLOGIE: BARCAMP, FORUM SOZIALPASTORAL UND KIRCHENENTWICKLUNG

(Michael Götz/ Sandro Frank)

Beim digitalen BarCamp „Soziale Räume gestalten im Zusammenspiel von verbandlicher Caritas, Pfarrei, Gemeinwesen und Kommune“ wurden im Herbst 2021 Akteure aus verschiedenen Bereichen zum Austausch und gemeinsamen Denken eingeladen. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich „Soziale Sicherung“ initiiert.

Im Sinne des Anliegens „Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort“ wurden sozialräumliche Ansätze bei Veranstaltungen und Projekten auf Bezirks- und Ortsebene begleitet, z.B. ein Vernetzungsprojekt mit Pfarrei, Caritasverband und Kommune als Impulsgeber der Vernetzung vor Ort (Waldbrunn) und bei Ideenbörsen zur Weiterentwicklung der Caritasarbeit der Gemeinden im Bezirk Main-Taunus.

Für die „multiprofessionellen Teams in der Pastoral der Pfarreien“ im Bereich Soziale (sozialraumorientierte) Arbeit wurden Austauschtreffen initiiert, bei denen sich die Akteure zu Erfahrungen und Fragen austauschen, beraten und vernetzen konnten. Auch in diesem Kontext konnte die Kooperation mit der Abteilung Personal im Bischöflichen Ordinariat gestärkt werden.

Seit Oktober 2021 arbeitet der Arbeitsbereich im VKAD-Fachbeirat „Christliche Lebens- und Sterbekultur“ des Verbandes katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V. mit. Schwerpunkte waren die Verabschiedung des Arbeits- und Orientierungspapieres „Zum Umgang mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum § 217 StGB zum assistierten Suizid in den katholischen Einrichtungen der Altenhilfe“, die Durchführung eines digitalen Fachtages zum Thema „Advanced Care Planning“ sowie eine erste Verständigung zu einer zeitgemäßen Form von Seelsorge als Profilvermerkmal katholischer Einrichtungen.

Im Oktober 2021 hat das 27. Forum Sozialpastoral in Wiesbaden-Naurod stattgefunden. Unter der Überschrift „Beteiligen und Zusammenhalten“ hat das Forum engagierte Haupt- und Ehrenamtliche im Feld der diakonischen Pastoral zusammengeführt und ausgehend vom Resonanz-Begriff Impulse zur Ermöglichung von Teilhabe und Solidarität diskutiert. Das Forum Sozialpastoral versteht sich selbst als ein „sozialer Ort“, der zu Begegnung und Austausch von Engagierten einlädt und Vernetzung fördert. Das nächste Forum Sozial-

pastoral soll am 11. November 2022 stattfinden. Das Forum ist eine Veranstaltung, die im Rahmen der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Abteilung „Pastoral in Netzwerken“ im Bischöflichen Ordinariat entwickelt und durchgeführt wird. Weitere Infos:

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/forum-sozialpastoral-mutig-neue-resonanzraeume-oef/2063475/>

Der Fachdienst Gemeindec Caritas steht für das Anliegen, die diakonische Arbeit in den Pfarreien und Bezirken zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit der verbandlichen Caritas zu fördern. Da sich aktuell z. B. im Rahmen der Kirchenentwicklung das Verständnis von „Gemeinde“ verändert, ist die Arbeit von diesen Entwicklungen geprägt. In Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in den Bezirks Caritasverbänden ist es ein Anliegen, in diesen Prozessen die diakonische Perspektive zu fördern und den sozial-räumlichen Ansatz zu unterstützen. Der diesjährige Caritassonntag wird das Thema in besonderer Weise in den Mittelpunkt stellen, da er als bundesweite Festakt am 25. September 2022 in Lahnstein gefeiert und in Kooperation mit dem DCV, dem Caritasverband Westerwald Rhein-Lahn und der Pfarrei St. Martin und St. Damian Rhein-Lahn organisiert wird. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/caritaskultur-und-engagement-als-zukunftsthemen/2106293/>

5.5.2 SPIRITUALITÄT UND CARITASPROFIL: NEUE LEITUNG DES REFUGIUMS, ÜBERNAHME DER FACHAUFSICHT UND SPIRITUELLE ANGEBOTE IM DICV

(Michael Götz/ Sandro Frank)

Im Rahmen des Leitungswechsels im Refugium für Mitarbeitende in Caritas und Pastoral wurde Sebastian Schwarzer am 8. September 2021 als neue Leitung eingeführt. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/refugium-in-hofheim-mit-neuer-leitung/2035902/>. Im Rahmen dieser Veränderung hat der DiCV Limburg die Fachaufsicht übernommen und setzt sich gemeinsam mit dem Team des Refugiums für die Stärkung und Weiterentwicklung der spirituellen Angebote ein. Die Ankündigung der Franziskanischen Gemeinschaft, das Exerzitenhaus in Hofheim zum Ende dieses Jahres aufzugeben, erweitert diese inhaltliche Perspektive durch die notwendige Suche nach einem geeigneten neuen Standort.

Im Rahmen der Projekte „Hoffnungsschimmer im Advent“ und „Lebenzeichen in der Fastenzeit“ wurden in den geprägten Zeiten spirituelle Angebote im DiCV implementiert bzw. fortgeführt. Diese wurden teilweise hybrid organisiert und durch eine größere Gruppe von Mitarbeitenden vorbereitet und durchgeführt. Zudem findet im Rahmen des 125-DiCV-Jubiläums im Sommer 2022 eine „Spirituelle Auszeit in den Montafoner Bergen“ statt, zu der sich 15 Personen angemeldet haben.

5.5.3

CARITASKULTUR UND VERÄNDERUNGSPROZESSE: CO-WORKING-LAB+, NEUER BAUSTEIN EINES FÜHRUNGSKRÄFTETRAININGS UND DER TAG FÜR NEUE MITARBEITENDE

(Michael Götz/ Sandro Frank)

Das Projekt Co-Working-Lab+ gestaltet einen Ort für kreative Zusammenarbeit, Austausch und fachübergreifendes Arbeiten im DiCV. Begriffe wie Homeoffice, Co-Working Space oder vernetztes Arbeiten werden in dieser modernen Arbeitsumgebung aufgegriffen. Das [+] steht für eine Offenheit für Spiritualität im Kontext des Selbstverständnisses als DiCV im Allgemeinen und mit Blick auf dieses Projekt im Speziellen. Der Werkstatt- bzw. Laborcharakter [Lab] steht für ein kreatives Arbeiten im Prozess. Über den konkreten Raum hinaus wird auch der digitale Raum im Sinne des kollaborativen Arbeitens genutzt und gestaltet. Vier „Digitale ThinkTanks“, die für alle Mitarbeitende des DiCV offen sind, ermöglichen eine Annäherung an das Projekt. Im Anschluss steht ein Workshop, der den Übergang von der Kreativphase in die praktische Umsetzung initiiert und die Gestaltung und Nutzung des Raumes konkretisiert. Das Projekt wird begleitet durch die Villa Gründergeist, dem kirchlichen Innovationszentrum im Bistum Limburg.

In Kooperation mit den Bezirks Caritasverbänden Limburg und Main-Taunus wurde das Modul „Caritasprofil & christliche Organisationskultur als Führungsaufgabe“ als ergänzender Baustein eines Führungskräfte trainings etabliert. Ebenfalls als Beitrag zur Stärkung einer Caritaskultur unterstützt der Arbeitsbereich das jährliche Format „Tag für neue Mitarbeitende“ im Caritasverband Main-Taunus.

5.5.4

FREIWILLIGES KARITATIVES ENGAGEMENT

(Michael Götz/ Sandro Frank)

Durch die Pandemie haben sich die Veränderungen in der Arbeit von und mit ehrenamtlich karitativ Engagierten noch einmal beschleunigt und fokussiert. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gemeindec Caritas auf Diözesanebene und Kolleg*innen aus anderen Bistümern, z.B. in der Regionalgruppe Mitte-Südwest, wird an Ideen für zukunftsfähige Konzepte und Rahmenbedingungen der Engagementförderung gearbeitet. Auf Landesebene in Rheinland-Pfalz und Hessen ist der Arbeitsbereich hierzu auch im Austausch mit anderen Akteuren und Verbänden und in entsprechenden Netzwerken aktiv.

Unter dem Motto „Zukunft Caritas?! – (M)eine Perspektive nach dem Freiwilligendienst“ wurden gemeinsam mit der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg rund 30 Freiwilligendienstleistende über Berufsfelder in der Caritas informiert. Bei der digitalen Veranstaltung Ende Januar 2022 konnten sich die jungen Erwachsenen ein Bild von der Caritas als Arbeitgeber mit vielfältigen Berufsmöglichkeiten machen. Weitere Infos: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/zukunft-caritas-meine-perspektive-nach-dem-freiwil/2136535/>

Beim 2. Hessischen Engagement-Kongress mit dem Titel „Engagement neu denken für die Welt von morgen“, hat sich der DiCV als Partner beteiligt. Beim Kongress selbst wurde ein Young Caritas Projekt des Caritasverbandes Frankfurt und ein CKD-Projekt aus dem Bezirk Main-Taunus vorgestellt. Die CKD im Bezirk Main-Taunus hat die Auswirkungen von Corona genauer betrachtet und daraus Schlüsse für die zukünftige Arbeit und Kommunikation gezogen.

Bei der Arbeit der CKD auf Diözesanebene mussten geplante Diözesankonferenzen (in Präsenz) und anstehende Diözesanvorstandswahlen pandemiebedingt wiederholt kurzfristig abgesagt werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung hat der (bisherige) CKD-Diözesanvorstand eine neue Arbeitsweise konzipiert und bei einem digitalen Diözesantreffen vorgestellt. Dabei sollen Arbeitsgruppen auf Zeit und nach Themen/Interessen gebildet werden, sowie weitere Personen zur Mitarbeit bzw. zum Mitdenken auf Diözesanebene angeregt werden. Gleichzeitig kann dadurch die Kommunikation zwischen den Ebenen Diözese, Bezirk, Pfarrei, Kirchort verbessert werden.

Der Internationale Tag des Ehrenamtes im Dezember wurde genutzt, um auf das „alltägliche“ vielfältige freiwillige Engagement hinzuweisen, das oft ohne viel Öffentlichkeit geleistet und wenig wahrgenommen wird. Diesen Impuls hat eine CKD-Bezirkssprecherin gesetzt, die für ihr Engagement mit dem Elisabethkreuz ausgezeichnet wurde. In ihrer Funktion schaut sie vor Ort nach den Bedarfen und fördert die Vernetzung von ehrenamtlich Engagierten untereinander.

Als Partner im Konsortium des EU-Projekts (Erasmus+) „Mit und für Freiwillige: Projekte entwickeln – Qualifizierung organisieren – Begleitung gestalten“ konnten ehrenamtliche Engagierte aus den Reihen der CKD zu Lernaufenthalten in andere europäische Länder entsandt werden, die anschließend von ihren dortigen Erfahrungen im Bistum berichten werden. Der Diözesangeschäftsführer begleitet die Austauschtreffen auf Bundesebene.

5.6 FUNDRAISING UND STIFTUNGSARBEIT

5.6.1 SPENDENWESEN

(Sonja Peichl)

Am 24. November 2021 wurde die Plattform „Spenden Stiften Strahlen – Caritas im Bistum Limburg“ der Caritas-Gemeinschaftsstiftung ein Jahr alt. Das deutschlandweit bisher einzigartige Projekt repräsentiert verschiedene karitative Akteure bistumsweit. Dazu vereint die Seite das Spenden- und Stiftungswesen vieler regionaler Verbände, Vereine sowie Stiftungen und bietet parallel Transparenz durch das proaktive Aufzeigen dessen, was Kirche und Caritas in den Regionen des Bistums tut.

Nutzer*innen können online unter www.spendenstiftenstrahlen.de für aktuelle Projekte spenden und sich über Themen rund um Vorsorge, Stiften und Testament informieren. Der Grad der Digitalisierung erlaubt das Angebot effizienter Workflows und Prozesse und somit eine professionelle und ressourcenschonende Abwicklung bis hin zur automatisch erstellten und versendeten Zuwendungsbestätigung.

Die Plattform konnte sich innerhalb des ersten Jahres sehr gut etablieren. 20.000 Menschen besuchten die Webseite und sorgten für 60.000 Seitenansichten. Ergänzt wurde dies durch 550.000 Ansichten der Beiträge auf den Social Media-Kanälen und im Google Business-Profil. Bis Ende 2021 konnten somit in einem ersten erfolgreichen Jahr wichtige Öffentlichkeitsarbeit für das Spenden- und Stiftungswesen geleistet und über 130.000 Euro Spendengelder über „Spenden Stiften Strahlen“ generiert werden.

Dies ist auch der breit angelegten und multimedialen Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken, die neue und bekannte Zielgruppen auf acht angedockten Social Media-Kanälen der Caritasstiftung und von „Spenden Stiften Strahlen“ auf Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn anspricht. Insbesondere mit Kampagnen und Spendenaktionen wie #jederMENSCHzählt, #VorsorgenUndHelfen, #BringWasInsRollen oder #Mitmachkalender2021 werden und wurden viele Menschen auf die Projekte und Dienste der Caritas im Bistum Limburg hingewiesen.

Als Teilnehmer aufgenommen werden weitere Organisationen und Einrichtungen, die mehr Öffentlichkeit und neue Förderungen für ihr regionales Engagement benötigen. Die Aufnahme neuer Teilnehmer sowie ein ungebrochen hohes Anfrage-Aufkommen zeigen, dass ein großer Bedarf an diesen digitalen Lösungen für das Spenden- und Stiftungswesen im Bistum Limburg besteht. In einer Zukunft, die zwangsläufig durch eine unklare Finanzsituation geprägt sein wird, ist es dringend notwendig, dass sich Verbände, Vereine, Pfarreien etc. für zentrale und digitale Wege im Spendenwesen entscheiden, um den sozial-karitativen Sektor nachhaltig zu sichern.

5.6.2 CARITAS-GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG UND IHRE TREUHANDSTIFTUNGEN

(Sonja Peichl)

Eine weitere wichtige Säule der Arbeit im Spenden- und Stiftungswesen ist die Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Bistum Limburg mit ihren regionalen und themenspezifischen Treuhandstiftungen. Mit zunehmender Öffentlichkeitsarbeit im Marktumfeld agiert die Caritasstiftung in einem stark umwobenen Spenden- und Stiftungsmarkt. Eine gut platzierte Öffentlichkeitsarbeit ist unerlässlich, um potenziellen Stifter*innen und Zustifter*innen die Caritas als kompetenten und vertrauenswürdigen Partner vorzustellen. Zu den Themen Vorsorge und Testament stellte sich die Stiftung 2021 u. a. durch eine spezielle Social Media-Kampagne unter dem Titel #VorsorgenUndHelfen in der Öffentlichkeit dar. Ergänzt wird das Informationsangebot der von der Stiftung herausgegebenen Ratgeber seit 2021 zudem durch eine wöchentliche telefonische Stiftungssprechstunde, bei der coronakonform im persönlichen Gespräch beraten wird. Die öffentlichkeitswirksame Darstellung der Stiftung durch multimediale Kampagnen und Veranstaltungen wird auch in Zukunft ein wesentliches Instrument sein, um den Bekanntheitsgrad der Stiftungsgemeinschaft zu erhöhen.

Im Oktober 2021 wurde der Grundstock der Stiftung dank einer weiteren Zustiftung des Bischöflichen Ordinariats von einer Million Euro auf knapp 14 Millionen Euro erhöht. Durch das erhöhte Grundstockvermögen kann die Caritasstiftung künftig jährlich noch mehr Geld an soziale Projekte ausschütten. Seit Bestehen der Stiftung konnten bisher 2,6 Millionen Euro bewilligte Stiftungsmittel an soziale Projekte vergeben werden. Weitere Infos unter: <https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/eine-million-fuer-die-gute-sache/2060628/>

5.6.3

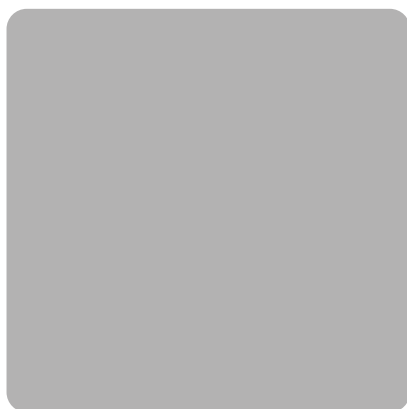
FÖRDERMITTEL

(Sonja Peichl)

Die Beschaffung von Fördermitteln (Soziallotterien, EU-Mittel, Stiftungsgelder usw.) ist aufgrund der hohen finanziellen Ausstattung und dem vergleichsweise einfachen Zugriff noch immer die wichtigste Säule für aktuelle finanzielle Bedarfe und neue Projektvorhaben. In den vergangenen acht Jahren konnten mehr als 400 Projekt- und Stellenfinanzierungen gemeinsam mit Verbänden, Pfarreien und Dezernaten des BOs beantragt werden. In diesem Zeitraum wurden mehr als 30 Millionen Euro an zurückgemeldeten bewilligten Fördergeldern generiert. Erfolgreich bewilligte Pilotprojekte gewinnen als Best-Practice-Beispiele immer mehr an Bedeutung, weil sie sich von anderen im Bistum mit geringem Aufwand multiplizieren lassen. Diese Multiplikations-Strategie besitzt einen hohen Stellenwert in der Strategie der Stabsstelle.

Ein besonderer Fördermittelbedarf besteht seit einigen Jahren im Bereich der Digitalisierung. Die Fernsehlotterie und die Caritas-Gemeinschaftsstiftung ermöglichten 2021 einen wichtigen Innovationsschub für die Beratungsdienste im Bistum Limburg. Annähernd eine Million Euro ging an regionale Beratungsstellen, um dort in den nächsten drei Jahren mit zusätzlichem Personal einen digitalen Zugang für die Zielgruppe aufzubauen. Auch gelang es durch hohe Fördersummen der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt (DSEE) in den Jahren 2020 und 2021 die karitativen Verbände im Bistum bei vielen weiteren dringlichen Digitalisierungsprojekten zu unterstützen. Den größten Lobby-Erfolg stellte die sichere Weiterfinanzierung des Programms „Babylotse“ dar. Dem SkF Wiesbaden ist es gelungen, ab 2022 eine fortlaufende Förderung für das wichtige Projekt durch die Stadt Wiesbaden zu erhalten. Die Stabsstelle Stiftung & Fundraising hat von Beginn an den Verband in der zunächst vierjährigen fördermittelfinanzierten Aufbauphase des Projektes unterstützt und beraten.

6.0 ZAHLEN, DATEN & FAKTEN



6.1

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Stephan Kloos)

Gewinn- und Verlustrechnung DiCV Limburg	2021 T€	2020 T€	Abweichung
Sonstige Leistungsentgelte	1.405,9	1.245,0	160,9
übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen	904,1	631,5	272,6
Zuschüsse	13.877,6	13.662,7	214,9
Sonstige betriebliche Erträge	1.166,2	1.038,2	128,0
Summe Erträge	17.353,8	16.577,4	776,4
Personalaufwand	5.831,5	5.509,8	321,6
Sonstige Aufwendungen	11.766,7	11.102,2	664,5
Summe Aufwendungen	17.598,2	16.612,1	986,1
Betriebsergebnis	-244,4	-34,7	-209,7
Finanzergebnis	400,4	38,1	362,3
Jahresüberschuss	156,0	3,4	152,6

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss des Jahres 2021 weist ein positives Jahresergebnis in Höhe von 156,0 T€ (2020: 3,4 T€) aus.

Die nachstehenden Anmerkungen sollen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2021 zu der des Vorjahres erläutern.

Die Steigerung der sonstigen Leistungsentgelte (+160,9 T€) erklärt sich im Wesentlichen mit gestiegen Einnahmen der Pflegeschulen, die Schulgelder wurden mit Einführung der Generalistik angehoben.

(Alle Angaben vorbehaltlich der Genehmigung des Caritas Aufsichtsrates des DiCV Limburg am 07.07.2022)

Der höhere Bezug von Zuschüssen (+214,9 T€) begründet sich durch die jährliche Anpassung der institutionellen Förderung (Steigerung 2021 um 2,2 %).

Tarifliche Steigerungen und Personalrückstellungen (KZVK, ATZ, etc.) belasten die Personalkosten in 2021 zusätzlich.

Die sonstigen Aufwendungen stiegen 2021 zum einen durch die prozentuale Anhebung der weitergeleiteten Bistumsmittel zum anderen durch Aufwendungen des Corona-Fonds-Beratung (211,0 T€)

Das Bilanzergebnis ist in 2021 durch ein gegenüber dem Vorjahr um 362,3 T€ besseres Finanzergebnis geprägt. Die Erholung der Finanzmärkte in 2021 spiegelt sich in der Rendite der Geldanlagen wieder.

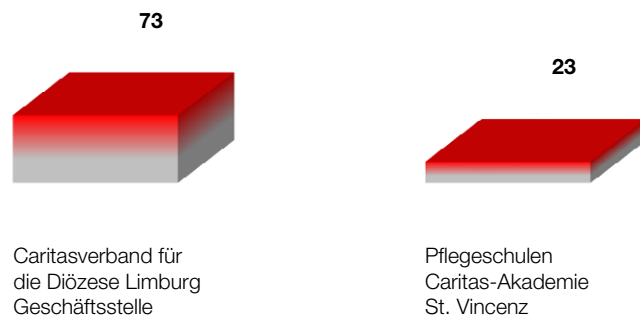
6.2

STATISTIK

(Stephan Kloos)

Mitarbeitende

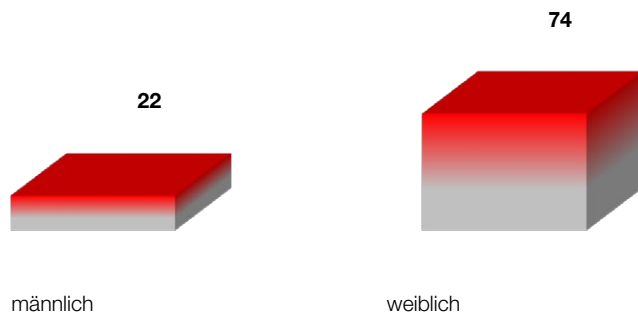
Zum Jahreswechsel 2020/2021 beträgt die Gesamtzahl der Mitarbeitenden im DiCV 96 Personen. Davon arbeiten 73 in der Geschäftsstelle (davon 1 Auszubildender), 10 in der Caritas AKADEMIE St. Vincenz in Hadamar und 13 am Standort der Caritas AKADEMIE St. Vincenz in Wiesbaden.



Gesamt zum 31.12.2021
96 Mitarbeitende

Genderverteilung

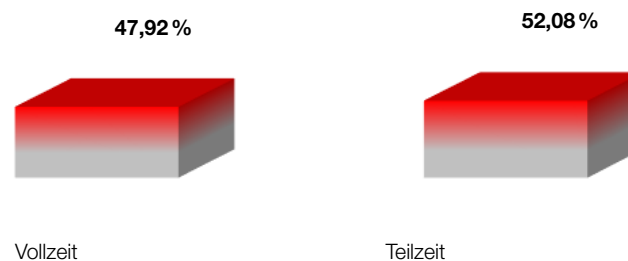
Zum Ende 2021 arbeiteten 74 Frauen (2020 → 70) und 22 Männer (2020 → 24) in der Geschäftsstelle und den Pflegeschulen. Das entspricht einem Anteil von 77,08 % (Vorjahr 74,47 %) weiblichen Mitarbeitenden und 22,92 % (Vorjahr 25,53 %) männlichen Mitarbeitenden.



Gesamt zum 31.12.2021
96 Mitarbeitende

Arbeitszeitmodelle

Der DiCV gibt seinen Mitarbeitenden die Möglichkeit ihre täglichen Arbeitszeiten weitgehend selbstständig und verantwortungsbewusst unter Berücksichtigung der dienstlichen Notwendigkeiten zu gestalten. Dies wird in der Dienstvereinbarung „Gleitende Arbeitszeit“ geregelt und lässt verschiedene Arbeitszeitmodelle zu. Der Anteil der Mitarbeitenden in Vollzeit beträgt zum Jahreswechsel 47,92 %, für Mitarbeitende in Teilzeit beträgt er 52,08 %.



Gesamt zum 31.12.2021
96 Mitarbeitende

7.0 ANSPRECHPARTNER*INNEN UND VERFASSEN*INNEN DES VORSTANDSBERICHTS 2021/22

Stefan Baudach

Referent Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

stefan.baudach@dicv-limburg.de

Petra Broo

Referentin Kinderhilfe

petra.broo@dicv-limburg.de

Hubert Connemann

Referent Krankenhäuser / Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft
der katholischen Krankenhäuser in Hessen

hubert.connemann@dicv-limburg.de

Merhawit Desta

Referentin Migration und Sozialrecht

merhawit.desta@dicv-limburg.de

Sabine Dill-Arthen

Referentin Familienhilfe

sabine.dill-arthen@dicv-limburg.de

Martin Ebach

Justitiar

martin.ebach@dicv-limburg.de

Sandro Frank

Referent Caritasprofil & Theologie

sandro.frank@dicv-limburg.de

Michael Götz

Referent Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort
Geschäftsführer CKD

michael.goetz@dicv-limburg.de

Anne Fischer

Referentin Altenhilfe und Pflege

anne.fischer@dicv-limburg.de

Karla Gretenkord

Projektreferentin „Die Caritas zeigt Gesicht“

karla.gretenkord@dicv-limburg.de

Dr. Elke Groß

Abteilungsleiterin Alten-, Gesundheits- und Behindertenhilfe

elke.gross@dicv-limburg.de

Eva Hannöver-Meurer

Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie
Referentin Psychologische Beratungsdienste

eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de

Julia Kleine

Leitung Verbandsentwicklung und Projekte

julia.kleine@dicv-limburg.de

Angelika Kennel

Vorstandsbeauftragte für Hessen und Rheinland-Pfalz

Fachbereichsleiterin Alter, Behinderung, Pflege und Gesundheit

Fachbereichsleiterin Soziale Sicherung und Migration

angelika.kennel@dicv-limburg.de

Stephan Kloos

Referent Wirtschaft

stephan.kloos@dicv-limburg.de

Dr. Friederike Lanz

Leitung Verbandskommunikation

friederike.lanz@dicv-limburg.de

Bianca Lingnau

Referentin Ambulante Altenhilfe / Pflege

bianca.lingnau@dicv-limburg.de

Jessica Magnus

Referentin Soziale Sicherung

jessica.magnus@dicv-limburg.de

Waltraud Maier

Referentin Familienhilfe

waltraud.maier@dicv-limburg.de

Sonja Peichl

Leitung Stiftung und Fundraising

Geschäftsführerin der Caritasstiftung in der Diözese Limburg

sonja.peichl@caritasstiftungen.de

Ingrid Rössel-Drath

Referentin Förderung von Interessensselbstvertretung

in der Behindertenhilfe und Pflege

ingrid.roessel-drath@dicv-limburg.de

Martina Schlebusch

Referentin Migration

martina.schlebusch@dicv-limburg.de

Christiane Schröder

Schulleitung Caritas AKADEMIE St. Vincenz

christiane.schroeder@akademie-caritas.de

Michael Skotzke

Referent Kinder- und Jugendhilfe

michael-skotzke@dicv-limburg.de

Limburg, 30.06.2022

Jörg Klärner
Diözesancaritasdirektor

Dr. Karl Weber
Diözesancaritasdirektor

